Bildsäule des Aesculap und eine des Herkules. Das Innere ward durch den Prätor Lucretius mit vielen Gemälden ausgeschmückt; die Kranken erwarteten darin ihre Genesung auf dem Fussboden. — Dem Aesculapiustempel gegenüber lagen noch zwei schöne Tempel. Der eine, ein Tempel des Jupiter, ward 588 durch den Consul L. Furius Purpureo erbaut und hiess *Templum Jovis Lycaonii*; der andere des Faunus im J. 559 errichtet. Er entsprach ersterem in allen Verhältnissen, war von ganz gleicher Bauart mit ihm, und bildete wie dieser ein Prostylos (Vitruv. III.). Sie hatten ein herrliches Ansehn, da sie rings herum frei auf Säulen ruheten. — Es lag auf der Insel ferner das Haus der Anicier, *Domus Aniciorum*. Der Kaiser Tiberius gab auch eine Verordnung, dass die zum Tode verurtheilten Verbrecher vor Vollziehung des Urtheils einen Monat auf der Insel aufbewahrt würden. — Von einer Statüe des J. Cäsar auf dieser Insel wird erzählt, dass sie sich einst von selbst auf die entgegengesetzte Seite nach Morgen hin gewendet habe.

2) Theatrum Pompeji.

Regio IX.

Die Lage dieses Theaters, welches das erste steinerne war (deren es, ausser diesem, nur noch 2, des Balbus und Marcellus, gab), ist auf dem Tableau des Marsfeldes tab. VI. deutlich zu ersehen. — Es ward 699 von Pompejus Freigelassenen, Demetrius bauet, der es nach dem mithridatischen Feldzuge angefangen hatte, und erhielt den Namen seines Herrn.

Pompejus, damals zum zweitenmale Consul, weihete es 701 durch die prächtigsten scenischen und circensischen Spiele ein, bei denen besondere wilde Thiere in ungeheurer Anzahl, mehr als je vorher, vorhanden waren. Man sah nämlich damals 17 Elephanten, 600 Löwen, 410 Panther u. s. w., die während 5 Tagen getödtet wurden. Auch ein Rhinoceros sah man damals zum erstenmale. — Das Theater war nach dem Muster des mitylenischen, aber nach einem bei weitem grösseren Massstabe erbaut, und fasste 40,000 Zuschauer. — Auf der Spitze des Gebäudes liess er einen Tempel der Venus Victrix errichten, und die Einrichtung so treffen, dass die Sitze des Theaters zugleich die Treppen des Tempels bildeten, der auch bei Einweihung den Namen dazu hergeben musste, und dem Gebäude sein Fortbestehen sicherte, damit es nicht als ein temporeires Theater auf Befehl irgend einer Magistratsperson wieder weggerissen werden durfte. Von der innern und äussern Pracht seiner Zierrathen, (eine Frucht der ungeheuren Beute im mithridatischen Kriege) folgt hier nur eine kurze Andeutung. — Das Ganze war äusserst dauerhaft und kunstreich erbaut. Dicht neben demselben war die, die ganze Kaiserzeit hindurch berühmte *Porticus Pompeja*, (siehe tab. VI.,) auch die hundertsäulige genannt, von allen Seiten mit Platanen umgeben, mit schöngewirkten Teppichen behangen, und durch einen schönen Springbrunnen in Gestalt eines Tritonen, kühl erhalten. Sie gehörte zu den anmuthigsten Lustörtern der Stadt, da sie dem Volk beständig geöffnet blieb. Marmorbilder von Göttern, Menschen, Thieren und Ungeheuern, köstliche Malereien u. s. w. waren dabei reichlich vorhanden. — Im Innern war die kolossale Statüe des Pompejus aufgestellt, (vor welcher Cäsar getödtet ward als sie noch in der curia stand) und vor dem Theater der Koloss des Jupiter, den Kaiser Claudius errichten liess und Jupiter Pompejus nannte. — Unter Tiberius litt das Theater sehr durch einen Brand, er fing es an auszubessern, was Caligula vollendete. Nero liess bei Gelegenheit eines Besuchs des Tiridates in Rom a. u. 819, das Innere desselben ganz vergolden, und die Zuschauer durch, über den Sitzraum gespannte, blaue, mit Sternen besäete Segel vor Sonne und Regen schützen. Später brannte die Scene des Theaters welche von Holz war ab, und Vespasian stellte sie wieder her. Bei der 1000jährigen Stiftungsfeier Roms unter Philippus brannte es wieder ab, und zum letzten Male liess es Theodorich der Gothenkönig, als es von Alter fast ganz zerstört war, herstellen. — Jetzt findet sich kaum noch eine Spur davon in dem Palast *Pio* früher Orsini. —

VA1
1541805

ner, welche man auf diesem Platze, zwischen St. Stephano del Cacco und der Kirche di S. Maria sopra Minerva, fand, worunter namentlich der hundsköpfige Anubis von ägyptischem Marmor, verschiedene kleine Obelisken, die beiden Löwen, jetzt an der Fontaine da Termini, so wie vor allen die berühmten beiden liegenden Statüen der Flussgötter der Tiber und des Nils gehören, welche im Museum des Vatikans aufbewahrt werden.

2) Circus Flaminius.

in der IX. Region, die nach ihm benannt ward, dicht am Theater des Pompejus, an der Grenze des Marsfeldes (tab. VI.) gelegen, erhielt seinen Namen entweder von dem Wiesenland prata flaminia, oder von dem Censor C. Flaminius, der ihn a. u. 533 erbaute, vielleicht auf der Stelle eines alten Circus Apollinaris, der schon 306 auf dieser Stelle, von Hula erbaut, vorhanden war. Ob die appollinischen Spiele in demselben gehalten wurden, ist ungewiss, erwiesen ist es dagegen, dass die Taurischen Spiele, zu Ehren der Götter der Unterwelt von Tarquinius Superbus gestiftet, hier gehalten wurden, auch in demselben, besonders gegen das Ende der Republik, Volks- und Senatorenversammlungen gehalten wurden. Seine eigentliche Hauptbestimmung war jedoch für die, meist in Wettrennen, Thierkämpfen und gymnastischen Uebungen bestehenden Circensischen Spiele, obwohl er weit weniger dazu benutzt wurde, als der noch grössere Circus Maximus*). Seine Einrichtung und Gestalt (ein Oblongum) war diesem ganz ähnlich. Zwei lange parallel laufende, 3 Stockwerk hohe, aus Travertinstein erbaute Seitenmauern wurden am obern Ende durch eine dritte halbkreisförmige verbunden, in welcher ein grosser Eingang in das Circusfeld angebracht war, welcher Porta triumphalis hiess, weil aus dieser nach vollendetem Wettkampf der Sieger feierlich herausgeführt wurde. Das entgegengesetzte untere Ende war durch eine gerade Zwischenmauer verbunden, die aus mehreren Zellen oder Stallungen für Rosse und Wagen bestand, in der Mitte ebenfalls mit einem Haupteingange, durch welchen die verunglückten oder getödteten Menschen und Thiere hinausgeschafft wurden. Auf den vier Ecken und über den beiden Hauptpforten waren thurmähnliche, mit Quadrigen geschmückte Erhöhungen angebracht, die dem Ganzen das Ansehn einer mit Thürmen versehenen Stadtmauer, und daher den Namen Oppidum gaben. In den 3 Thürmen der untern geraden Mauer befand sich der aus Ketten und Riegeln bestehende Mechanismus, vermittelst dessen die Thore und Carceres mit einem Druck geöffnet wurden, damit die Wettrenner ausfahren konnten, welche jedoch am Eingang des Feldes an einer weissen Linie (alba linea) erst das Zeichen zum Aufbruch erwarteten. Die Eingänge unter diesen Eckthürmen waren zum Eintritt für die Procession, Pompa Circensis, bestimmt, welche sich im feierlichen Aufzuge vor dem Beginn der Spiele um die Spina bewegte und zum andern Ende wieder hinauszog. Im Innern des Circus waren zu beiden Seiten terassenförmige, fortlaufende Sitzreihen für die Zuschauer angebracht. Die erste Reihe war für die Senatoren und andere ausgezeichnete Personen, die folgende den Rittern, die letzte für das Volk bestimmt, das hier ohne Unterschied des Geschlechts beisammen sass. — Die Kaiser erhielten später ihre besondern Ehrenplätze. Die vielen Hallen und Portiens, welche die Aussenseite der Mauern ausmachten, dienten zu Kaufmannsladen und Spaziergängen; innerhalb führten Treppen auf das platte Dach und nach den Gallerien, welche ebenfalls mit Zuschauern angefüllt waren, wenn die Sitzreihen Niemand mehr fassen konnten. — Die ebene Fläche des Circusfeldes bestand aus Unterlagen von Ziegelsteinen, darüber festgestampftem Schutt, und dieser war mit feinem Sand bestreut, daher der Name Arena. Diese Fläche ward der Länge nach von der Spina in zwei gleiche Theile getheilt; ursprünglich standen blos an beiden Enden auf einer Unterlage die Ziel- oder Kegelsäulen als äusserste Grenzen des Raumes, welcher umfahren werden musste; die Spina ward jedoch hinzugefügt, um das Durchfahren zwischen beiden Zielen zu verhindern. Es war dies eine 12 Fuss breite und 6 Fuss hohe Mauer, ihrer ganzen Länge nach mit Tempelchen, Altären, Bildsäulen u. dgl. besetzt. In der Mitte befand sich ein Obelisk (dessen bei diesem Circus von den Schriftstellern keine besondere Erwähnung geschieht), der Sonne gewidmet, unter deren Schutz alle Circi besonders standen. Die Spitze desselben war mit einem Ballo, aus Erz und Gold bestehend, verziert. Neben demselben befand sich die Statüe der Cybele mit der Mauerkrone geschmückt, in der einen Hand ein Sistrum, in der andern einen Globus haltend und auf einem Löwen reitend. Hierauf folgte ein Tempel der Sonne, der Altar der Murcia, und auf einer von 4 Säulen getragenen Tafel die 7 Delphine (Kegel), welche der Reihe nach abgenommen wurden, sobald ein Kämpfer einen Kreis um die Spina vollbracht hatte. Auf der andern Hälfte derselben befand sich zunächst dem Obelisk ein Prachttisch mit heiligen Gefässen, sodann Tempel und Altar der Göttinnen Metia und Tutelina, Beschützerinnen der Ernten; hierauf eine Victoria auf einer Säule; ferner auf einer Erhöhung 7 Eier neben Centrulle der 7 Delphine, und endlich ein Tempelchen der Luna. Die ursprünglichen eigentlichen Ziel- oder Kegelsäulen waren, wie erwähnt, nicht mit der Spina verbunden, sondern standen ihnen nah unten isolirt daneben. — Die kostbaren Ausschmückungen erhielt dieser Circus von Licinius Lucullus, nach dessen Triumph über den Mithridates. August hielt in demselben eine Leichenrede auf den in Deutschland gestorbenen Drusus. Zu dieser Zeit war der Circus Flaminius das grösste und geräumigste Bauwerk der ganzen Gegend, weshalb auch August die 9te Region darnach benannte; fünf Jahre später (752) gab er grosse Spiele darin, liess die ganze Arena mit Wasser anfüllen, und 36 hineingebrachte Krokodille tödten. Späterhin ward er jedoch wenig mehr benutzt und verfiel nach Belisar's und Narses Zeiten gänzlich, wo die circensischen Spiele verboten wurden. Es sind nicht die geringsten Spuren davon übrig geblieben.

*) Abbild. in der 2ten Lieferung

Tab. XIX. 1) Templum Aesculapii et Insula Tiberina. (Regio XIV.)

Der Ursprung dieser Tiber-Insel, welche auch Aesculapina-Insel, zuweilen Mesopotamia und Insula Lycaonia hiess, wird von Livius und Dionysius, wie folgt, erzählt: „Nach Vertreibung der Tarquinier aus Rom warden die Ländereien derselben (wie bereits bei Tab. VI. erwähnt) dem Mars geweiht, und die gerade zur Ernte reife Saat abgemähet und in den Strom geworfen, wo sie eine Insel bildete. — Als im J. der Stadt 463 eine verheerende Pest herrschte, wurden Gesandte nach Epidaurus geschickt, um von dorther die Statue des Aesculapius zu holen. Sie brachten eine Schlange mit, in welcher, wie es allgemein hiess, die Gottheit verborgen war. Bei der Ankunft in Rom schwamm sie vom Schiff auf diese Insel, und deshalb errichtete man nicht nur hier den Aesculapiustempel, als die Pest aufhörte, sondern gab auch der ganzen Insel die Gestalt eines ungeheuren stromaufwärts fahrenden Schiffes, dessen Masthaum ein in der Mitte stehender Obelisk bildete. — Der Tempel des Aesculap lag, wenn man aus der Stadt über die Fabricischbrücke auf die Insel ging, rechts, wo jetzt die Kirche S. Bartolomeo erbauet ist, deren Granitsäulen, wie Venuti vermuthet, aus jenem Tempel genommen sind. Er war mit einem Porticus umgeben; vor demselben befand sich ein Altar, eine

erbaute. Als jedoch die albanischen Geschlechter mit in den Senat aufgenommen, und die Zahl der Senatoren dadurch um hundert vermehrt wurde, fasste der Raum der alten curiae veteres die grosse Versammlung nicht mehr; der König entschloss sich daher, seinen Palast dazu herzugeben, von welcher Zeit an derselbe auch Curia (Rathhaus) hiess. — Die obige Abbildung stellt dieses Gebäude dar. Es lag wahrscheinlich auf derjenigen Spitze des mons coelius, welche sich bis in die Nähe des Palatinus erstreckte. Bis auf die neuesten Zeiten wollte man die Ueberbleibsel desselben, in einem grossen Trümmerhaufen erkennen, welcher bei der Kirche S. Giovanni a Paolo vorhanden ist; Venutis Forschungen und Nachgrabungen über dieselben haben das Resultat geliefert, dass sie Reste von Domitians Vivarium seyen. (Dem Behälter für die zum Kampf bestimmten wilden Thiere.) Erwähnter König erbaute jedoch zu gleichem Zweck noch ein zweites, weit mehr und länger zu Senatsversammlungen benutztes Rathhaus, welches gewöhnlich verstanden wird, wenn von der Curia Hostilia die Rede ist. Diese lag am forum, und lehnte sich an den Abhang des palatinischen Bergen, so dass die hintere Seite höher lag, weshalb zu der vorderen nach dem Marktplatz gerichteten, Stufen hinauf führten, welche gemeint sind, wenn von Tarquinius gesagt wird, dass er den Servius von den Stufen des Rathhauses herabgestürzt habe. Vor dieser Curia befanden sich die rostra. Beim Leichenbegängniss des Clodius 702 n. E. d. St. brannte dieselbe ab, ward von Julius Cäsar wieder erbaut, von August eingeweiht und Curia Julia genannt; von dieser will man neben der Kirche S. Maria Liberatrice noch Spuren zeigen.

Tab. XVII. Arcus Septimii Severi.

Regio VIII.

Dieser Bogen ward zu Ehren des Kaisers Septimius Severus und seiner beiden Söhne, des Caracalla und Geta errichtet, zum Andenken an den zweiten Triumph über die Parther, welcher 203 oder 205 n. Chr. statt fand, in welches Jahr seine Erbauung fällt. — Er steht am Fusse des Capitolinus und befand sich in der nordwestlichen Ecke des alten Forum. Er ist von weissem Marmor, und besteht aus einem grossen Bogen der auf jeder Seite einen kleinern hat, die laufend durch Seitenpforten verbunden sind. Er ist an jeder Seite mit 8 gereiften Säulen von der zusammengesetzten Ordnung verziert. Auf seiner Spitze stand ein Siegeswagen mit 6 Pferden bespannt, in dem sich 2 Personen befanden, an beiden Seiten ein Reiter und ein Fussoldat, alles von Bronze. — Der Bogen war zwar so wohl dem Kaiser als seinen beiden Söhnen gewidmet, doch fand sich in der Inschrift nur der Name des Caracalla, der des Geta fehlte, was daher rührte, dass ersterer nach Ermordung seines Bruders, auch dessen Namen vertilgen liess. — Die gewöhnliche Methode dergleichen Inschriften anzubringen, war die, dass man die Buchstaben unecht in den Stein hieb, und hierauf Lettern von Metall hineinsetzte. Die Metallbuchstaben sind hier weggenommen worden, so wie überhaupt von allen übrigen, und dies hat bei gegenwärtigem Bogen an der Ueberzeugung geführt, dass in der vierten Zeile früher ganz andere Buchstaben gestanden haben müssen, als die, welche man später darin las. Die Inschrift ist jetzt an dieser Stelle: „Optimis Fortissimisque Principibus"; allein der Marmor ist in dieser Zeile ganz vertieft, welches andeutet, dass hier etwas herausgehauen worden sey, und noch sind die Vertiefungen übrig, in welchen die ursprünglichen Metallbuchstaben eingesetzt waren, welche an dieser Stelle (Zeile 4) lauteten: Et P. Septimio. Getae. Nobilissimo. Caesari. Opt. — Die viele an den beiden Seiten des Bogens angebrachte Bildhauerarbeit, dessen eine Hauptfronte nach dem Forum, von welcher Seite er sich auf der Abbildung zeigt) die andere nach dem Coliseum gerichtet ist, giebt von dem Kunststyl jener Zeit, eine sehr unvollige Idee. Am besten sind die grossen Viktorien oder Famae gearbeitet, welche von beiden Seiten über dem Hauptbogen schweben. — Die Basreliefs den grossen Feldes zur linken, beziehen sich auf den ersten Feldzug des S. Severus im J. 195. In diesem belagerte und eroberte er Nisibis, und schlug den König Volugesus, dessen Flucht zu Pferde in der Ecke der ersten Reihe ausgedrückt ist. Darunter ist der Kampf der Römer und Parther dargestellt, und noch weiter unten die Einnahme der Stadt Carrhe. Dann folgt in einem abgesonderten schmalen Felde ein Basrelief, was auf den Transport der erbeuteten Schätze und Sklaven Bezug hat. — Die Basreliefs rechts, beziehen sich auf das Jahr 196, wo S. Severus sich noch in Osten aufhielt. Auf dem obersten Felde erblickt man den Kaiser und den König von Armenien, den er zum Freund annimmt. In der Mitte bietet Abgarus, König der Adiabeni oder Osrhöni, seine Truppen zum Beistand an, und unten führen die Römer den Mauerbrecher an die Mauern der Stadt der Atreni. — Die Basreliefs auf der entgegengesetzten Seite, stellen ähnliche Kriegs- und Siegesscenen dar, namentlich den Uebergang des Heeres über den Euphrat und Tigris u. s. w., wo auch mehrere Schiffsinsignien angebracht sind. — Im Innern des Bogens, dessen Decken reich mit Rosetten verziert sind, führt eine Treppe von 50 Stufen auf die Spitze.

Dieser Bogen war ehemals bis zur Hälfte seiner Höhe in Schutt vergraben. Leo X. befahl dem Michael Angelo, einige tiefe Ausgrabungen zu machen. Sie wurden 1563 abermals unternommen, allein bald darauf wieder ausgefüllt, und erst der Pabst Pius VII. hat die Ausgrabungen im J. 1804 bis zum alten Boden fortführen und den Bogen ganz frei machen lassen. Zu derselben Zeit ward auch das alte Pflaster vom Clivus Asyli entdeckt.

Tab. XVIII. 1) Isidis Templum.

Regio IX.

Ueber die Lage dieses Tempels, so wie den dicht dabei befindlichen Serapium*), herrscht einige Ungewissheit, da es viele den ägyptischen Gottheiten gewidmete Heiligthümer gab, welche sämmtlich, als v. n. 700 durch ein Senatus-Consult dieser Götzendienst, der sich nach und nach eingeschlichen hatte, verboten ward, zerstört wurden. Elf Jahr später wurden Isis und Serapis jedoch unter die römischen Götter aufgenommen, und ihnen auf Verordnung des Senats und durch die Triumphirn Antonius, Octavianus und Lepidus der erste öffentliche Tempel errichtet, welcher wahrscheinlich auf dem Marsfelde lag, wo man beide auch auf einigen alten Plänen, unweit des Pantheons, dicht neben dem Minervium und der Villa publica angegeben findet. Unter Tiberius ward das Bild der Göttin Isis in die Tiber versenkt und der Tempel niedergerissen, nachdem er durch die Schandthat des Priesters Mundus entweihet worden war. Er muss jedoch bald darauf, wahrscheinlich vom Kaiser Otho, erneuert worden seyn, denn Vespasian und Titus verweilten in demselben in der Nacht vor ihrem Triumphe. Im J. R. 833 brannte er nebst mehreren benachbarten Gebäuden des Marsfeldes ab, ward nachmals wieder hergestellt, und zuletzt vom Kaiser Alex. Severus herrlich ausgeschmückt. Die Priester beider Gottheiten hatten ihre Wohnungen in der Nähe der Tempel in den mit Gärten, verdeckten Gängen zu geheimen Processionen, und vielen andern Anlagen und Gebäuden angefüllten Umgebungen. — Von dem Reichthum der Tempel und der Pracht des Gottesdienstes zeugen die zahlreichen und ausgezeichneten ägyptischen Alterthü-

*) Abbild. in der 2ten Lieferung.

von Numa gegründet, hiess die Kriegspforte und bestand anfänglich aus 2 nischenartigen Kapellen, zwischen denen das doppelköpfige Janusbild aufgestellt war, so dass es nach beiden Seiten herausblickte. Diese Nischen wurden jedoch später in einen viereckigen Tempel mit eben so viel Thüren verwandelt, und auf ihm das vierköpfige Janusbild aufgestellt, welches man bei Eroberung der tuskischen Stadt Falisci fand, in welcher diese Gottheit auch verehrt ward. (Siehe die Abbildung.) — Es war dieser Tempel so geräumig, dass in ihm Senatsversammlungen gehalten werden konnten; die Ceremonie des Oeffnens und Schliessens der Thore, fand bei Gelegenheiten gleichzeitig bei diesem, und dem am Forum befindlichen kleinen Tempel statt. —

Zur Zeit des ersten punischen Krieges, nur der, nach langer Vernachlässigung durch den alten Seehelden C. Duilius wieder erbaut, bald abermals, höchst wahrscheinlich aus Aberglauben und Widerwillen des Volks, (veranlasst durch eine Lage an der verrufenen porta sceleruta oder carmentale,) verfallen, von Augustus gegen Ende seiner Regierung wieder hergestellt, allein nicht vollendet, sondern erst später, 770 u. n. von Tiberius eingeweiht. Vielleicht war es dieser Janustempel, in welchem eine Statüe dieses Gottes stand, die durch Haltung ihrer Finger, die Zahl der Tage des Jahres andeutete. — Nach dem abermaligen Untergang des Gebäudes, erhielt sich das Andenken daran, nur durch einen an diesem Orte gelegenen *vicus Jani*. — Man ersieht hieraus, dass zuweilen zwei, oft jedoch nur ein Tempel dieses Gottes vorhanden war, was zu vielen Irrungen und Widersprüchen Veranlassung gegeben hat. Von dem alten vierköpfigen Janusbilde, sind noch Reste auf der, nach der Tiber-Insel führenden nach ihm benannten Brücke, ponte quattro capi, sonst Pons Fabricius vorhanden. —

2) Porta Portuensis.

Regio XIV.

Es war eines der drei jenseit des Flusses befindlichen Thore, und lag zunächst der Tiber, in der Gegend, wo Claudius den Hafen und die Hafenstrasse nach Ostia anlegte. Die Inschrift besagte, dass es von Honorius und Arcadius erneuert worden war. Papst Urban VIII. liess es völlig abbrechen, und statt dessen, die 100 Schritt davon entfernte, noch näher dem Flusse gelegene porta portese erbauen.

3) Obeliscus Augusti in Circo Maximo.

Regio XI.

— Nach Plinius stammt derselbe von dem ägyptischen König Semnesorten oder Psammis her. Augustus liess ihn nach der Schlacht bei Actium im Jahr d. St. 744 aus Aegypten nach Rom bringen und schmückte damit den Circus maximus aus. Er ist von rothem Granit, mit Hieroglyphen bedeckt, und mit dem Piedestal 80 Fuss hoch. Man fand ihn unter dem Schutte des Circus, in 3 Stücke zerbrochen; Papst Sixtus V. liess ihn 1589 auf der Piazza del Popolo (an der alten via flaminia) aufrichten, wo er jetzt eine Zierde dieses Platzes ausmacht.

Tab. XVI. 1) Circus Caracallae.

Regio I.

Ausserhalb der Stadt zwischen der via appia und latina gelegen, war 1492 F. lang, 238 F. breit; die Spina hatte 792 F. Länge und 5 F. Höhe und theilte die Arena in 2 nicht ganz gleiche Felder, indem sie der linken Seite 38 F. näher lag, folglich das rechte Circusfeld bedeutend breiter war. An jedem Ende derselben und mit ihr verbunden, befanden sich auf einer Erhöhung die Metae mit den Eiern, in der Mitte ein Obelisk mit Hieroglyphen. — An den Seiten erhoben sich 3 terrassenförmige Sitzreihen, dahinter eine Gallerie. Ringsumher lief eine Mauer mit Portico von 14 Fuss Tiefe, an jeder Seite mit 41 Fenstern und 35 Eingängen, welche zu den 26 Treppen führten. Bei den Carceres, Thürmen und Eingängen fand ganz dieselbe Einrichtung statt, wie bei dem Circus Flaminius, (siehe tab. XVIII.) Er fasste 20 — 30,000 Zuschauer. So wohl erhalten seine vor dem heutigen Thore S. Sebastiano erhobene Ruinen auch sind, so völlig dunkel ist doch seine Geschichte, und unerwiesen sogar, ob ihm sein Name mit Recht zukommt, da die Schriftsteller jener Zeiten, Rufus, Victor u. a. ganz davon schweigen, warum sich vielleicht auf eine spätere Erbauung desselben schliessen lässt. Die Gründe für die allgemein angenommene Benennung sind, dass man dicht bei dieser Rennbahn die Statüen des Caracalla und seiner Mutter Julia fand, auch die Münzen dieses Kaisers die Figur eines Circus haben. —

Der Obelisk welcher bis Pabst Innocentius X. Zeit 1651, zerbrochen im Circus lag, war 51 F. hoch, ward auf dessen Befehl ausgegraben, und durch Bernini auf die schöne, in Gestalt eines Felsens sich erhebende Fontaine des Navonnaplatzes gestellt.

2) Septizonium Septimii Severi.

Regio X.

Auch Septisolium, Septizodium (siebenstöckiges Gebäude) genannt; ist nicht zu verwechseln mit dem in der 12ten Region, vor der alten porta capena an der appischen Strasse gelegenen, ganz ähnlichen, zum Grabmal bestimmten und ebenso benannten Gebäude *). Ueber das hier abgebildete, welches am Palatinus stand, giebt Spartianus folgende Aufklärung: „Als S. Severus das Septizonium erbaute, hatte er dabei keinen andern Zweck, als dass dieser sein Prachtbau, einen imposanten Eingang zu dem Kaiserpalaste bilden, und allen denen die von Afrika auf der via appia und durch die porta capena in die Mitte der Stadt kamen, sofort in die Augen fallen sollte. — Dadurch, dass während der Abwesenheit des Kaisers der Stadtpräfekt seine Bildsäule in die untere Halle aufstellen liess, vereitelte er die erstere, Absicht, bei deren Ausführung er auch noch einen grossen Vorhof angelegt haben würde. Das Gebäude erhob sich pyramidalisch auf sieben, sich nach oben verjüngenden, von Säulengallerieen umgebenen und mit Statüen geschmückten Stockwerken. Das unterste bestand aus zwei kurzen Porticus mit Portal auf jeder Seite, und sieben Eingangsbögen, in deren Mittelsten des Kaisers Bildsäule stand, nach deren Aufstellung der Präfekt alle Eingänge vermauern liess. Auf den übrigen Stockwerken befanden sich Balcone, von denen man einer weiten Aussicht genoss. Rings um das untere Stockwerk lief auf einer Binde die Inschrift, von welcher Albertini (Roma prisca et nova p. 49.) noch die Worte las: *Aug. Trib. Pot. VI. Cos. Fortissimus. (Fortunatissimus) Nobilissimusque.* Vor 150 Jahren standen davon noch mehrere Säulen hie zum 3ten Stock, sie wurden jedoch unter Sixtus V. abgetragen, so dass jetzt keine Spur mehr davon vorhanden ist.

3) Curia Regia Hostilia.

Regio II.

Dieses Gebäude gehört unter diejenigen, welche den Alterthumsforschern bis jetzt viel zu schaffen gemacht, und grosse Meinungsverschiedenheit veranlasst haben. Folgendes scheint dem der Wahrheit am nächsten kommende. Es ist bekannt, dass Tullius Hostilius den Collischen Hügel zuerst zum Gebiet der Stadt zog und dort seine Residenz, Regia Tullii genannt,

*) Abbild. in der 2ten Lief.

bogens, eine Versierung der Wasserleitung, welche vom Kaiser Claudius gegründet, von Vespasian und Titus aber erneuert ward, wie die drei Inschriften besagen. Aurelian oder Belisar nahm die Linie dieser Wasserleitung mit in die Mauern der Stadt auf, und stellte die Porta labicana auf die eine, die Porta praenestina auf die andere Seite. Nach Vermauerung der letztern erhielt obiges Thor deren Namen, und ist noch jetzt in ziemlich gutem Zustande als Porta maggiore vorhanden.

Tab. XII. 1) Obeliscus iuxta Mausoleum Augusti.

Regio IX.

Dieser Obelisk, welcher neben einem an Höhe ganz gleichen, vor dem Eingange des Mausoleums des August (s. tab. VII.) aufgestellt war, wurde nebst diesem unter der Regierung der Könige von Egypten, Smarres und Erophius, verfertigt, die im J. 1028 vor Chr. G. lebten, und 57 J. nach Chr. von dem Kaiser Claudius nach Rom abgeführt. Beide haben die Höhe von 50 Fuss, sind von rothem Granit und ohne Hieroglyphen. Der hier abgebildete steht jetzt auf dem Esquilin, wohin ihn 1587 Pabst Sixtus V. bringen und durch Fontana vor der Kirche S. Maria Maggiore aufstellen liess. — Der andere aufrechte Obelisk, dessen Abbildung nicht geliefert wird, weil er diesem ganz gleicht, steht auf dem Quirinal oder dem Monte cavallo zwischen den beiden griechischen Pferden, von Pabst Pius VI. hier errichtet.

2) Columna rostrata.

Regio VIII.

Diese Säule ward dem Helden Duilius nach seinem ersten Seesieg über die Karthager o. c. 483 auf dem Forum vor den rostris errichtet. Es ist eine Marmorsäule mit drei Schiffsvordertheilen auf jeder Seite, an der Basis mit einer Inschrift. — Sie ward in dem Forum, nicht weit von dem Bogen des S. Severus entfernt, ausgegraben, und seitdem bewahrt man sie im Museum des Capitols. — Dass es die ursprünglich errichtete ist, wird mit Recht bezweifelt, und die abgebildete für eine spätere Erneuerung der frühere gehalten.

3) Obeliscus in Circo Caligulae.

Regio XIV.

Dieser Obelisk rührt von einem Sohne des Sesostris, Nonoreus oder Pheros, her, der ihn an Heliopolis errichtete. Caligula versetzte ihn nach Rom, widmete ihn dem Augustus und Tiberius, und stellte ihn in seiner auf dem Vaticanus gelegenen Rennbahn auf, welche später den Namen Circus des Nero führte. Er ist von seinem ursprünglichen Standorte nicht weit weg transportirt worden, da er im Mittelpunkte der grossen Colonade vor der Peterskirche aufgestellt ist, welche auf der Stelle der ehemaligen Gärten des Nero erbaut ward. — Es geschah dies im J. 1586 auf Verordnung des Pabst Sixtus V. durch den berühmten Architekt Fontana. Die Kosten der Aufstellung betrugen 50000 Thaler; während derselben war es bei Todesstrafe verboten, einen Laut von sich zu geben; es waren hiezu 600 Menschen, 140 Pferde, 46 Lasthebel mit Flaschenzügen und eine grosse Menge anderes Maschinenwerk vonnöthen. — Er ist aus rothem Granit, mit Piedestal und Decorationen auf der Spitze, 132 Fuss hoch, 7500 Centner schwer, und hat keine Hieroglyphen. — Einer alten Sage zu Folge sollte sich auf der Spitze desselben in einer vergoldeten Kugel die Asche des J. Caesar befinden, doch hat man auf ihm weder eine Kugel, noch sonstige Zierrathen gefunden.

Tab. XIII. Arcus Gallieni.

Regio V.

Dieser kleine Bogen, aus rothem tiburtinischen Stein erbaut, von mittelmässiger Arbeit, war ganz ohne Sculptur oder eine andere Verzierung. Die Inschrift sagt, dass er dem Kaiser Gallienus und seiner Gemahlin Salonina von einem Privatmanne, Nonius M. Aurelius Victor, obngefähr 260 n. Chr. errichtet ward, woraus sich seine einfache Bauart erklären lässt. Man musste durch ihn gehen, wenn man vom Virbischen Hügel nach dem Esquilinischen Thor gelangen wollte. — Sehr noch ziemlich gut erhaltenen Ueberreste stehen nicht weit von der Kirche S. Maria Maggiore.

Tab. XIV. Arcus Domitiani.

Regio VII.

Es wird dieser Triumphbogen, welcher bei der via lata an der flaminischen Strasse gelegen war, noch dem Marc Aurel zugeschrieben, und ist unter letzterer Benennung noch bekannter. Der Umstand, dass wie bei Tab. X. 2. bereits erwähnt ward, Domitians Denkmäler nach dessen Tode sämmtlich vernichtet worden, würde die Unrichtigkeit der Benennung vielleicht darthun, da er bis zum Jahr 1665, wo ihn Pabst Alexander VII. abbrechen liess, noch auf dem Corso vorhanden war. Es ist aber wohl anzunehmen, dass man sich damit begnügte, seinen Namen daran zu vertilgen, denn es fand sich keine Inschrift an ihm, was jedoch der Fall gewesen seyn würde, wenn er auf Marc Aurel Bezug gehabt hätte. Man hat ihn auch dem Drusus zuschreiben wollen, es ist aber erwiesen, dass dessen Ehrenbogen auf der entgegengesetzten Seite, in der 1stoń Region an der Appischen Strasse stand. Er war mit 8 Säulen von Verde Antico geschmückt, von denen noch zwei in der Capelle Corsini, in der Basilika des Laterans zu sehen sind. Die 6 schönen marmornen Basreliefs stellten vor: 1) Der Kaiser auf einem Siegeswagen den Besiegten verzeihend, 2) derselbe opfernd, 3) derselbe vom Genius Roms eine Kugel empfangend. 4) L. Verus sprechend, 5) Faustina, apotheosirt, 6) derselbe eine Bittschrift empfangend.

Diesem zufolge, hätte er auf Marc Aurel Bezug, und Nr. 5 und 6, welche noch im Museum des Kapitols, so wie ein anderes im Palast Orsini gezeigt werden, gehören an beiden Orten als vom Bogen dieses Kaisers stammend.

In den neuern Zeiten und bis zu seiner Abtragung, führte er noch die Namen: Arco di Tripoli, und di Portogallo.

Tab. XV. 1) Templum Iani.

Regio IX.

Diese von einem alten Marmor entlehnte Abbildung, stellt einen, der zwei zu Rom vorhandenen wirklichen Janustempel vor, welche, wie bei tab. VIII. 1. bereits erwähnt worden, nicht mit den Janusbogen zu verwechseln sind. — Die Janustempel waren von andern Tempeln fast nur dadurch unterschieden, dass an ihren Giebeln das Bild des Janus angebracht war. — Im Anfang hatte diese Gottheit keinen wirklichen Tempel, sondern das *Signum Jani* war über einer Thür auf dem forum romanum aufgestellt, welche im Frieden verschlossen blieb, zu Kriegszeiten aber offen stand. — Ueber dieses Signum Jani ward später ein kleines viereckiger Tempel errichtet, welcher ganz von Erz, jedoch nicht geräumiger und höher gewesen seyn soll, als zur Aufstellung und Bedeckung des Bildes erforderlich war. Es wird dieses Tempels von Varro zuletzt gedacht; (de ling. lat. L 4. p. 40.

Die Zeit seines Verfalls ist unbekannt; trotz seines geringen Umfangs, scheint er doch in grösserem Ansehn gestanden zu haben und mehr im Gebrauch gewesen zu seyn, als der zweite grössere Tempel des Janus, (der bekanntlich zu Roms grössern Schutzgöttern gehörte,) welcher dicht am carmentalischen Thor neben dem Theater des Marcellus stand. — Dieser ward

geht aus dem Zeugnisse des Lampridius hervor, nach welchem vor der Vereinigung beider die Neronischen aus der Aqua Virgo, die Alexandrinischen hingegen aus der von diesem Kaiser angelegten und nach ihm benannten Wasserleitung getränkt wurden. Auf einem Theil derselben steht jetzt der Palast Giustiniani, dessen leider ganz zerstreute unschätzbare Kunstschätze an Statüen, Basreliefs u. s. w. vorzüglich aber an Büsten, sich zum größten Theil aus demselben herschreiben, denn es gehörte bekanntlich zu Alexanders besonderer Liebhaberei, seine Privat- wie die öffentlichen Gebäude mit den Büsten berühmter Männer der griechischen und römischen Vorwelt zu beleben.

Tab. IX. 1) Templum Claudii.

Regio II.

Er ward nach Sueton von Vespasianus dem vergötterten Kaiser Claudius errichtet. Viele wollen seine Ueberbleibsel in der Kirche S. Stephano Rotondo erkennen, welches jedoch nicht wahrscheinlich ist, da er nach demselben Schriftsteller von Nero schon wieder ganz abgetragen ward.

2) Aedes Herculis victoris.

Regio VIII.

Ein sehr alter, unweit der Tiber und des Circus Maximus gelegener Tempel, in welchem sich die Statüe des Gottes befand, „Triumphalis statua“ genannt, welche bei Triumphzügen schön geschmückt ward. Um das Jahr 590 ward derselbe vom Dichter Pacuvius schön ausgemalt. — Es war an ihm merkwürdig, dass sich keine Fliege und kein Hund darin sehen liessen; die erstern hielt der Gott der Fliegen auf Herkules Gebot zurück, die Hunde vertrieb der Geruch seiner Keule, welche an der Thür hingestellt war. — Unter Pabst Sixtus IV. ward der Tempel ganz abgetragen, und die darin gefundene goldene Statüe des Herkules auf das Capitol gebracht, in dessen Museum sie noch zu sehen ist. — Er ist nicht zu verwechseln mit mehreren andern Tempeln derselben Gottheit, von denen einige ganz in der Nähe lagen.

3) Thermae Novati.

Regio V.

Ueber die nähere Beschaffenheit, innere Einrichtung u. s. w. dieser ausgedehnten zu warmen Bädern bestimmten Gebäude, welche einem wohlhabenden Privatmanne, Novatus, zugehörten, ist bei den alten Schriftstellern nichts bestimmtes zu finden; wie vermuthet schon unter M. Antoninus Pius; man vermuthet, dass die Kirche di S. Prassede auf der Stelle derselben steht.

Tab. X. 1) Templum Fortunae virilis.

Regio XI.

Einer der vielen von Servius Tullius dieser Göttin geweiheten Tempel, dessen Entstehung Dionys IV. 27. mit folgenden Worten schildert: „Als er nun alles in Krieg und Frieden verrichtet hatte, auch schon hoch betagt war und sich seinem Ende nicht fern fühlte, erbaute er noch der Fortuna zwei Tempel, den einen an dem Forum boarium *), den andern, der Fortuna virilis, auf dem Tiberufer, unfern des kleinen Velabrums und des Ausflusses der Cloaca maxima in die Tiber.“ — Beide sind daher nicht weiter einander, so wie mit andern Tempeln dieser Gottheit zu verwechseln. — Im J. 872 n. Chr. ward dieser Tempel in eine christliche Kirche umgeschaffen, deren sich jetzt die Armenier bedienen; von dem alten Gebäude stehen noch 10 ganze und mehrere halbe Säulen römischer Ordnung mit einem Fries von Travertin.

*) Abbild. in der 2ten Lieferung.

2) Castellum Aquae Martiae.

Regio V.

Es ist dies die Abbildung des ersten grossen Wasserbehälters der Aqua Martia, welche seit a. u. 614 das Wasser zum Gebrauch der vielen Tempel auf das Capitol leitete. — Nachdem 656 bei Gelegenheit bürgerlicher Unruhen sich die Tribunen und Quästoren Glaucia, Apulejus und Saufejus auf dem Capitol eingeschlossen hatten, zerstörte das Volk diese Wasserleitung, um die Aufrührer durch Durst zur Uebergabe zu zwingen. — Trajan erneuerte obiges Castell, und schmückte es mit vortrefflichen marmornen Trophäen, welche noch jetzt oberhalb der grossen Treppe auf der Ballustrade vor dem Capitol, neben den berühmten Colossen des Kastor und Pollux, aufgestellt sind. Nachdem man von dem durch eine Inschrift veranlassten grossen Irrthum zurückgekommen ist, als wären diese schönen Trophäen dem Domitius zuzuschreiben, nach dessen Ermordung aber bekanntlich auf Befehl des Senats alle sichtbaren Erinnerungen an diesen Tirannen ohne Ausnahme vertilgt wurden, hielt man sie immer noch irrig bis auf die neuesten Zeiten für Trophäen des Marius, unter welcher Benennung sie allgemein bekannt sind. — Belfori und Winkelmann führen zum Beweis, dass dieselben obigem Castell des Trajan angehörten und von diesem errichtet wurden, die durchaus nicht auf sie anzuwendenden Beschreibungen an, welche Plutarch, Sueton, Vel. Max und Velleius von den Trophäen des Marius geben, welche von Statüen und Victorien sprechen; die diese Trophäen *trugen*. Sie zeigen ferner von einer Kunstvollendung, wie sie noch nicht zu Marius, wohl aber zu Trajans Zeiten herrschte; ferner findet die vollkommenste Uebereinstimmung derselben mit den auf der *Columna Trajana* zahlreich vorhandenen Reliefs dieser Gattung statt, welche auf die Siege des Kaisers über die Dacier Bezug haben, so dass kein Zweifel mehr über ihre Bezeichnung und Abstammung herrschen kann. Von dem Castell stehen noch in der Nähe der Kirche des H. Eusebius zwei vermauerte Bogen.

3) Aedes Concordiae.

Regio VIII.

Ueber dem Foro am Abhang des Capitolinus gelegen (s. tab. V. 17.) Dieser Tempel ward zuerst 388 von Camillus zum Andenken der Aussöhnung des Volks mit den Patriziern erbaut, später auch zu Versammlungen des Senats benutzt, weil der Platz, auf dem er stand, früher ein Senatulum war. Cicero versammelte hierin den Senat bei Gelegenheit der Catilinarischen Verschwörung. Im J. d. St. 763 ward er von Tiberius bei Gelegenheit seines Triumphzuges nach den Siegen über die Deutschen erneuert, und von weissem Marmor erbaut. — Im 8ten Jahrhundert n. Chr. ward ein Theil davon zur Kirche des h. Sergius gezogen, bei der Eroberung Roms durch Karl V. dieselbe jedoch mit dem Tempel zu zerstört, dass man erst bei den Aufgrabungen von 1817 seine Fundamente, so wie die Reste der alten Inschrift (S. P. Q. R. incendio restituit) gefunden hat. Diese Nachgrabungen, so wie Fea's Untersuchungen, haben auch ermittelt, dass die bisher allgemein für Reste des Concordientempels gehaltenen 8 Granitsäulen nicht diesem, sondern dem dunebeu gestandenen Tempel des Vespasian angehörten (s. tab. V. 19).

Tab. XI. Porta Naevia Maior.

Regio V.

Seit Honorius auch *Porta Praenestina*. (Nicht zu verwechseln mit dem alten Stadtthor Porta naevia, in Regio XII. neben der Porta capena). Ursprünglich war dies grosse Gebäude kein Thor, sondern bildete ausserhalb der Stadt, östlich zwischen der Via labicana und praenestina, in Form eines Triumph-

war vorhanden; trotz alle dem war nicht alles fertig, denn der Kaiser *Otho* verwande noch nahe an 3 Millionen Thaler zur Vollendung desselben. Vespasian, der sich selten darin aufhielt, vereinzelte vielen, schmückte namentlich den Friedenstempel mit Kunstwerken des Palastes aus. Erst Domitian that wieder etwas bedeutendes zur Verschönerung, durch Aufführung einer Basilica, mehrerer Portiens und dergleichen. Es ist schwer, den Grad von Luxus zu schildern, welcher zu Ausschmückung des Innern verwendet war. Statius spricht von einem geräumigen Gebäude, zwar nicht auf sehr vielen, aber so angebrachten Säulen ruhend, dass sie „den Himmel zu tragen vermöchten." Nichts muss aber über einen Prachtsaal gegangen seyn, von dem man erfährt, dass er mit allen edlen Stein und Marmorarten der bekannten Erde, auf das kunstmässigste verarbeitet, ausgeschmückt, und von solchem Umfange war, dass die Schnuren römischer Fürsten und Ritter, an 1000 Tischen bewirthet wurden. Darin war ein Kuppelgewölbe vorhanden, mit blauen Marmor ausgelegt und mit goldenen Sternen überstet, dass man meinte des Himmels Decke zu erblicken und das Auge ermüdete ehe es die Höhe desselben erreichte. — Mit diesen Kostbarkeiten liessen mehrere seiner Nachfolger, verschiedene Tempel ausschmücken; z. B. Trajan, den des kapitolinischen Jupiter. M. Aurel, als einfacher Mann, liess sogar, als der marcomannische Krieg den Schatz geleert hatte, in einer 2 Monat dauernden Versteigerung, die grössten Schätze desselben, bestehend in allerlei Geräthe, Garderobe, Edelsteinen, Gemälde, Statüen und dergleichen öffentlich verkaufen. Pertinax that dasselbe mit den Kostbarkeiten die jener noch übrig gelassen hatte. Unter der langen Reihe der folgenden Imperatoren, zeichnete sich Heliogabalus durch Anlegung ausgedehnter Bäder aus, deren Ruinen noch jetzt einen grossen Theil des Berges bedecken. Alexander Severus war der letzte Herrscher, welcher noch etwas bedeutendes dafür that; er erbaute die prachtvollen Logia, nach seiner Mutter Mammäa genannt; ferner eine grosse Zahl Vogelhäuser, für Pfauen, Fasanen, Tauben u. s. w., von welchen letztern allein er 20,000 Stück hielt. Die Regierung der folgenden Fürsten war zu kurz und unruhig, als dass sie sich mit Verschönerung des oft kaum in Besitz genommenen Herrschersitzes hätten befassen können; seitdem vollends die Residenz durch Constantin nach Byzanz verlegt ward, verfiel er immer mehr, Belisar und wahrscheinlich auch Totila haben ihn noch bewohnt; es geschieht seiner zuletzt im Anastasius Bibliothecarius Erwähnung, bei einer Begebenheit die ins Jahr 708 n. Chr. fällt. — Nun liegt der alte Thron der Beherrscher der Erde, in formlosen, über den ganzen Palatinus zerstreuten, von Immergrün umschlungenen Trümmern.

Tab. VIII. 1) Arcus Iani.

Regio VIII.

Es stellt diese Abbildung keinen eigentlichen *Tempel* des Janus (siehe tab. XV. 1.), sondern nur eine der vielen Thore oder Durchgangsbogen dar, welche dieser Gottheit geheiligt waren, im Allgemeinen Jani hiessen, und zugleich die Stelle unserer Börsengebäude vertraten. Die beste Nachricht über die Tempel und Bögen des Janus giebt Borrichius in seinem geschätzten Werk: *antiqu. urbis faci. C.* 6. §. 8. *p.* 37. mit folgenden Worten: „Es war ein grosser Unterschied zwischen den Janusbögen, *Jani Compitalitii*, und den Janustempeln, *Jani templa*. Die Bogen standen in Rom hin und wieder als Zierden der Strassen. Es waren grosse von Stein und Marmor aufgeführte Gewölbe, mit Säulen und andern Verzierungen versehen, die vier grosse Oeffnungen als Thore, und vier Giebel hatten. Diese Oeffnungen waren nie verschlossen, da sie überhaupt keine Thüren hatten. Sie hiessen *Quadrifontes*, weil sie vier Frontispicen hatten, oder weil oben das Bild des Janus mit vier Gesichtern hingestellt war. Sie dienten vorzugsweise zur Zierde der Stadt, daher waren ihrer mehrere; nachmals aber auch zum Versammlungsplatz von Kaufleuten, Gelehrten, Geldwechslern u. dgl. und in sofern hatten sie Aehnlichkeit mit unsern Börsen. Auf dem Markte allein waren drei solche Gebäude, welche zum Unterschied *summus, medius, imus*, hiessen, und die in den Autoren oft angeführt werden. — Der hier abgebildete Bogen stand am Fusse der Westspitze des Palatinus, nahe dem Velabro und dem kleinern Bogen des Septimius Severus. Jede Seite hat 77 Fuss Länge, und ist mit 12, von Säulen umgebenen und mit Statüen geschmückten Nischen versehen, vielleicht dann die Zahl, wie es bei den (nach Varro) in Rom befindlichen 12 Altären des Janus der Fall war, auf die 12 Monate, und die vierfachen Hallen auf die Jahreszeiten Bezug hatten, die unter seinem Einfluss standen. — Der griechische Marmor, aus dem er erbaut ist, führt seine Erbauung bis zum Ende des Freistaats herab, indem diese Marmorart erst um diese Zeit gebraucht zu werden anfing. Einige ausgegrabene Architrave desselben will man als vom Sonnentempel des Quirinals herrührend erkannt haben, was ein zweiter Beweis für seine spätere Erbauung wäre. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass seine Haupthestimmung war einen Eingang in das Forum boarium von der Seite des Velabrums, der Via nova und der untern Velia her, zu bilden. — Er ist noch jetzt zur Hälfte auf der beschriebenen Stelle vorhanden, und unter dem Namen des Janusbogens bekannt, da es der einzige dieser Gattung ist, von welchem eine Spur übrig geblieben.

2) Thermae Neronis, postea Alexandrinae.

Regio IX. (s. tab. VI. 37.)

Diese Abbildung stellt einen Theil der weitläuftigen Gebäude dar, aus denen die Bäder Nero's bestanden. Ausser den in seinem goldenen Hause befindlichen Badeanstalten legte er noch in der 9ten Region, dicht neben dem Pantheon Agrippa's, an der Grenze des Campus Martius, die berühmten Thermen an, von denen Martial (VII. 32.) sagt: „une ist schlechter als Nero, was schöner als seine Bäder?" — aus welchem Gegensatze hinlänglich auf die Pracht zu schliessen ist, die im Innern herrschte. Nero weihete diese Anlagen, mit welchen ein weitläuftiges Gymnasium nach griechischer Art mit allen Haupt- und Nebengebäuden, zur Bildung der physischen und geistigen Kräfte, verbunden war, a. u. 813 ein, bei welcher Gelegenheit er eine grosse Gelspende an die Senatoren und Ritter austheilte, welches von den spätern Erbauern solcher Anstalten dahin verwandelt ward, dass sie das Oel und die Salben frei gaben. — An einer andern Stelle wird von dem Luxus, welcher in den Bädern herrschte, im Allgemeinen die Rede seyn, und die Schilderung desselben zum Theil mit für das Neronische Prachtwerk passen. Es blieb lange unuberroffen, und erst gegen die Zeit des Kaisers Alexander Severus wurde es baufällig und bedurfte einer Wiederherstellung. Die Bäder dieses Kaisers grenzten an die Neronischen, und als er die seinigen erweiterte, sog er jene mit in den Umfang derselben, so dass beide Parthieen ein Ganzes bildeten von weit mehr Umfang, Glanz und Bequemlichkeit als früher. Im Anfange führten die zwar vereinigten, jedoch in mehrern Flügel abgetheilten Anlagen noch den Namen beider Erbauer; nachmals aber fiel die Benennung der Neronischen Bäder ganz weg, und sie werden blos nach dem in weit besserem Andenken stehenden Kaiser benannt, als dessen Schöpfung eigentlich die neue Erbauung der Neronischen Thermen anzusehen war. — Die Unrichtigkeit der Berichte des P. Victor und Cassiodorus über die Neronisch-Alexandrinischen Bäder, welche nach ihnen ein und dasselbe Gebäude waren und nur den Namen vertauschten

richtet, und zum Begräbniss für sich und sein Geschlecht bestimmt. Es war rund, 400 Fuss hoch, erhob sich terrassenförmig auf ungeheuern Substructionen, und bildete 3 Stockwerke, über denen auf einer Kuppel, die bronzene Statue des Erbauers thronte. Das Ganze war reich mit Marmor bekleidet, mit Säulen geschmückt, zwischen denen rings herum Nischen mit Statüen befindlich waren. Den äussern Vorplatz umgaben rings herum Bäume, welche halconartige Spaziergänge bildeten. Ein einziger Eingang führte in die innern, in mehrere Abtheilungen getrennten Grabhallen, welche im Verhältniss zum äussern Umfang des Gebäudes, der Dicke der Mauern halber, nicht sehr geräumig waren. Vor demselben standen zwei Obelisken von rothem Granit, ohne Hieroglyphen, 90 Fuss hoch. (Siehe tab. XII. Nr. 1.) Die Asche des Marcellus, J. Cäsar, des Agrippa, des Germanicus, so wie seine eigene und die mehrerer seiner Nachfolger ward darin aufbewahrt.

Um dieses Gebäude herum war ein ungeheurer Wald an Spaziergängen angelegt. Die Schilderung der Feierlichkeiten bei dem Begräbniss Augusts nach Sueton, und Dio Cassius, wird hier nicht am unrechten Orte sein. „Er starb zu Nola in Campanien, 76 Jahr alt, in demselben Gemache, worin einst sein Vater Octavius geendet hatte. Von Bovillae bis Rom übernahmen die Leiche von den Magistratspersonen der Municipalstädte und Colonien, welche sie bis dahin getragen hatten, die römischen Ritter, und trugen sie bis in den Vorhof seines Hauses auf dem Palatinus, wo sie ausgestellt wurde, bis der Senat das Begräbniss angeordnet haben würde. Von dem Palatium wurde der Leichnam, welchem die Victoria aus der Curia vorgetragen wurde, auf das Forum gebracht, und daselbst dem Verstorbenen eine zweifache Leichenrede, die eine von Drusus, Tiberius Sohne, am Comitium vor den alten Rostris, die andere von Tiberius selbst, vor den Rostris Julius an dem Heroon Caesaris gehalten, und darauf ging der höchst feierliche Zug, indem Senatoren die Leiche trugen, durch die porta triumphalis hinaus auf dem *Campus Martius*, wo selbst sie verbrannt wurde; der runde Platz, auf welchem dies geschehen war, *Bustum*, (siehe tab. VI. 46.) lag mitten auf diesem Felde, und wurde bald nachher mit weissem Marmor belegt, mit Schwarz-Pappeln umpflanzt, und mit einem eisernen Gitter umhegt. Die Gebeine wurden von den vornehmsten Rittern genommen, und in das *Mausoleum Augusti* gebracht. Die Feierlichkeit dauerte 5 Tage." — Von dem Gebäude ist weiter nichts, als (in der Nähe der Kirche Di S. Rocco, unweit Porto di Ripetta) eine kreisartig umlaufende, ungeheuer dicke Mauer von Backsteinen übrig geblieben, welche, da alle Theile nach innen zusammengestürzt sind, einen solchen Schutthaufen verursacht haben, dass er in beträchtlicher Höhe über der Strasse emporragt. Es ist gegenwärtig nach Art der alten Amphitheater, mit einer Menge im Kreise umlaufender Sitze ausgefüllt, und man giebt darin sehr häufig Stiergefechte. — Noch sieht man hier und da in den Mauern einige Grabernischen. —

2) Palatium Imperatorum.

Regio X.

Eine Beschreibung dieses Bauwerkes, ist von einer Geschichte der Kaiserburgen, von ihrer Gründung durch Augustus, bis zum gänzlichen Verfall unzertrennlich, und sie erfolgt deshalb hier in der Kürze:

Auf der Südspitze des *mons Palatinus*, neben den *curiae veteres* auf einer abgelegenen, *ad capita bubula*, wahrscheinlich von einer angebrachten Verzierung von Stierköpfen so benannten Gegend, lag das Häuschen, in welchem Augustus geboren ward, und welches ein späterer Besitzer, der Patricier L. Lecturius nach Augustus Tode, in ein kleines Heiligthum desselben verwandelte. — Auf der entgegengesetzten nördlichen Seite desselben Hügels, nahe dem forum romanum lag das Haus des Hortensius, welches August nach Cäsars Ermordung und bei seiner Rückkehr aus dem sicilischen Feldzuge (718) bezog. Die Hallen desselben waren niedrig und klein, von Marmor und Kostbarkeiten in demselben keine Spur, und August lebte hier ununterbrochen in häuslicher Einfachheit, wie er denn 40 Jahre lang, Sommer und Winter das nehmliche Schlafzimmer bewohnte. — Dieses Hortensische Haus war der Stamm, der späterhin so äusserst prachtvoll ausgezierten, über den ganzen Palatinus ausgedehnten Kaiserwohnungen.

Als August 744 die Würde als pontifex maximus angenommen hatte, und ihm von Seiten des Staates eine öffentliche Wohnung angeboten wurde, erklärte er einen Theil seines Hauses als Staatseigenthum, liess die, in der Regia befindlichen Capellen dahin versetzen, und weihte der Vesta eine Capelle. — Hierdurch entzog er einen Theil des Gebäudes seinem Privatgebrauch; es geht aus diesen Angaben hervor, dass es von nicht unbedeutender Ausdehnung gewesen sein müsse. Als im Jahr 756 diese Wohnung abbrannte, beeiferten sich alle Stände, ihm durch freiwillige Beiträge den Wiederaufbau zu erleichtern. Derselbe ging vergrössert von statten, es wurden noch mehr Nebenhäuser damit vereinigt, diese verbundenen Gebäude Palatium genannt, und von August ebenfalls als Staatseigenthum erklärt. Lorbeerbäume wurden neben den Haupteingang gepflanzt, und das Giebelfeld wieder mit der Eichenkrone geschmückt, welche die Inschrift hatte: *ob servatos cives* — wie dieses alles vor dem Brande der Fall gewesen war. In diesem Zustand blieb alles, die ganze Regierung des Augustus und Tiberius hindurch.

Unter Caligula erfuhr es mehrere Vergrösserungen, indem er einen Theil bis nach dem forum vorrückte, so jedoch, dass in diesem Bezirk noch Privatwohnungen stehen blieben. Er verband auch den Palast mit dem Capitol, durch eine Brücke deren Arcaden durch das forum liefen; sie bestand jedoch nicht lange. Unter Claudius blieb alles beim Alten, desto grössere Erweiterungen erhielt er von Nero, der ihn über mehrere Strassen bis zum Esquilinischen Berge ausdehnte und *domus transitoria* nannte. Nach dem 817 von ihm veranlassten grossen Brande, welcher auch seine eigenen Wohnungen nicht verschonte, erbaute er, den unter dem Namen *des goldenen Hauses* so berühmten Palast, von welchem die Abbildung denjenigen Hauptflügel zeigt, dessen Eingänge von der *via sacra* her waren. Die Beschreibung aller Haupt- und Nebengebäude, dieser riesenhaften, mit aller Pracht ausgeführten Anlagen, führt zu weit, indem nicht nur die, den ganzen palatinischen Berg einnehmenden Baue, sondern auch die sich nach allen Seiten hin erstreckenden weitläuftigen Park- und Gartenanlagen, mit grossen Seen, Weinbergen, Acker- und Wiesenland nebst Wäldern mit allerhand Wild, zu schildern wären. Sueton erwähnt z. B. allein 3 Säulenhallen, von denen jede 1000 Fuss Länge hatte. In einem Vorhof stand der gewaltige, 120 Fuss hohe Kolossus, seine aus Erz getriebene Bildsäule mit wohlgetroffenem Portrait darstellend. Von der innern Pracht des Palastes nur Folgendes: Nach Sueton war in den Gebäuden selbst alles reichlich vergoldet und mit dazwischen gefassten Edelsteinen, auch mit Perlmutter ausgelegt; an den getäfelten Decken der Speisezimmer, sah man drehbare Felder aus Elfenbein, aus Blumen, Salben und wohlriechende Essenzen auf die darunter sitzenden herabfallen zu lassen. Der schönste unter den vielen Speisesälen, war ein runder, der in einer beständigen, Tag und Nacht ununterbrochenen Bewegung wie das Himmelsgewölbe sich herumdrehte. Auch Badeanlagen, ein Theater, vortreffliche Malereien eines gewissen Amulius, so wie ein überaus grosser Reichthum an Kunstwerken aller Art, besonders in Erz und Marmor u. s. w.,

Tab. VI. Campus Martius.

Regio IX.

Der Namensursprung dieser berühmten Gegend wird nach Livius gewöhnlich, wie folgt, abgeleitet: „Nach den erstzu verunglückten Versuchen der Tarquinischen Königsfamilie, durch eine Verschwörung wieder nach Rom zurück zu gelangen, wurde das Haus des Königs geschleift, und die Ländereien der Tarquinier, welche zwischen der Stadt und dem Flusse lagen, dem Mars geweihet." Dabei macht Dionysius jedoch folgenden Zusatz: „die Wiesenstrecke, welche zwischen der Stadt und dem Flusse lag, und ganz besonders wohlgelegen war, für die Uebung der jungen Mannschaft, ward früher, denn sie zu diesem Zwecke diente, von den ältesten Römern dem Mars geweihet, von den Tarquiniern bebauet, und nach deren Verjagung dem Gotte wieder *zurückgegeben*. — Man hatte jedoch wohl zu keiner Zeit eine bestimmte Idee von der Ausdehnung dieser Länderstrecke, und nannte im Allgemeinen die Gegend zwischen dem capitolinischen und quirinalischen Hügel und dem Tiberflusse das Marsfeld; im engern Sinne begriff es jedoch nur den nördlichen Theil desselben, (auf der Abb. den untern) welcher nach Augusts Mausoleum zu lag, den übrigen Theil hatten Privatleute, z. B. *Pompejus*, im Besitz und angebaut. — Bis gegen das Ende der Republik hatte das Marsfeld noch wenig ausgezeichnete Bauwerke, von da an und besonders nach Pompejus, Cäsars, Augustus und Agrippas Verschönerung desselben durch Wunderwerke der Baukunst, wurde die Gegend der Lieblingsort des ganzen Volks. Denn theils die bewundernswürdige Grösse des Feldes selbst, die sowohl bei Wettrennen als andern Reiterübungen einen unbehinderten Raum gestattete, auch für die, welche mit dem Ballo, im Circus, in der Palästra sich übten; theils die umher liegenden Bauwerke, der immer grüne Rasen, und der Kranz der bis auf das Ufer herabsteigenden, jenseits des Flusses gelegenen Hügel, welche eine scenenartige Aussicht zeigten, alles dieses gewährte ein Schauspiel von welchem man sich ungern losriss. Da die in dieser Gegend gelegenen Gebäude auf der Abb. alle enthalten und bekannt sind, so bedarf es hier keiner namentlichen Aufzählung derselben. Da ferner dem grössern Theil derselben, zum Theil schon in dieser, zum Theil in der folgenden Abtheilung des Werkes, besondere grössere Ansichten und ausführlichere Beschreibungen gewidmet sind, so folgt hier nur eine kurze Erklärung derjenigen, bei denen diess nicht der Fall ist.

3) Der *Porticus Neptuni* hiess auch die Halle der Argonauten, den erstern Namen erhielt sie 31 v. Chr. von dem Erbauer Agrippa, zus Dankbarkeit für sein Glück zur See; den letztern von einem grossen Gemälde womit sie derselbe ausschmückte, welches den Zug der Argonauten vorstellte. In dieser Gegend stehen noch bei dem heutigen Zollhause, 11 schöne marmorne Säulen corinthischer Ordnung, welche man für Reste von der Neptunshalle hält. —

4) An die *Aqua virgo* welche durch diese Region geleitet war, hatte man einen Tempel der *Matidia* (44.), und einen der *Juturna* (5.) angebaut. Der der letztern, welche eine Nymphe war, befand sich an einem Wasserbehälter.

6) Die *Septa* waren in den frühesten Zeiten blos ein eingehegter Platz, wohin die Centurien gingen, um ihre Wahlstimmen abzugeben; später ward er mit Mauern umgeben. Diese Anlage ward nach J. Cäsars grossartigem Plane sehr erweitert; Cicero erzählt diess mit folgenden Worten: „Wir werden etwas sehr Rühmwürdiges ins Werk setzen; wir wollen nämlich die *Septa* von Marmor bedeckt aufführen, und mit einem hohen Säulengang umziehen lassen, so dass das Ganze den Umfang von 1000 passus (1 röm. Meile) zusmacht." — Sonach würde dieser Säulengang mehrere Plätze eingeschlossen haben, und im Allgemeinen muss dieser Plan auch befolgt worden seyn, zum Theil mit von Lepidus und Agrippa, der sie noch besonders mit Marmortafeln und Malereien verzierte, von Neuem einweihete und Septa Julia nannte. Unter den Kaisern ward sie nach öfteren, durch Feuer erlittenen Beschädigungen, mehrmals wieder hergestellt; mit der Abschaffung der Comitien veränderte sich ihre Bestimmung: sie diente seitdem den Kaufleuten zum Aufstellen von Luxusartikeln.

7) *Via fornicata* war ein aus Schwibbogen bestehender, bedeckter Gang, in welchem a. u. 538 nach Livius der Blitz einschlug, wobei mehrere Menschen getödtet wurden.

8) Der *Porticus Europae* daneben gelegen, zeichnete sich durch Grösse und Schönheit vor manchem ähnlichen aus. Er ward von Augustus angelegt, und erhielt seinen Namen von einem darin befindlichen grossen Gemälde, die Entführung der Europa vorstellend. Er war rings umher mit Buxbäumen bepflanzt, welche Einfassung Buxetum hiess. —

9) Das *Diribitorium*. In diesem grossen Gebäude, welches muthmasslich, so wie auch der *Porticus Europae* und *Neptuni*, nebst der *Villa Publica* mit den *Septis* in Verbindung stand, war zum Stimmenabgeben bestimmt, welches vermittelst Täfelchen geschah. Auch der Sold soll hier verthilt, und theatralische Spiele darin gehalten worden seyn.

10. 11. 12) Die *Via Flaminia* ward von Augustus mit vielen Statüen und einigen Triumphbögen geschmückt, unter denen sich der des *Drusus* auszeichnete, welcher von Marmor erbaut, und mit Trophäen geziert war.

17) *Circus ad Equiria* und *Circus Agonalis* (36.) oder *Alexandri* werden für ein und dieselben gehalten. Bei der *Equiria* fanden die Uebungen auf den hölzernen Pferden statt: des *Circus Alexandri* wird bei Abb. der Neronisch-Alexandrischen Bäder gedacht. (siehe Tab. VIII.)

18) In der *Villa Publica* wurden die fremden Gesandten oft beherbergt und bewirthet; später ward sie wie erwähnt zu den Septis gezogen.

19) Der *Templum Minervae* ward von Pompejus erbaut; er soll nicht gross, und nach einigen ganz von Metall gewesen seyn.

22) *Templum Jani*, siehe tab. XV.

27) Der *Porticus Philippi*, von welchem sich nirgends bei den Alten nähere Nachricht findet, ist oft auch irrig (28.) *Porticus Octavii* oder *Corinthii* genannt worden, welcher daneben befindlich, 150 J. früher erbaut und die erste doppelte Säulenhalle in Rom war. Plinius sagt von ihr (34. 3.) „Auch finde ich aufgezeichnet, dass Cn. Octavius, welcher nach einem Seesiege über den König Perseus triumphirte, eine doppelte Säulenhalle am Circus Flaminius angelegt hat, welche von den ehernen Säulencapitälern die Corinthische hiess.

30. 31. 32) siehe Tab. VII.

39) *Obeliscus pro Gnomone* liess Augustus auf dem Marsfeld als einen grossen Sonnen- oder Stundenzeiger aufrichten.

41) Bei dem *Templum Martis*, (vielleicht auch ein blosser Altar) verweilten die Censoren nach geendeten Comitien, und erwarteten hier die Huldigungen des Volks.

46. 47) siehe Tab. VII.

48) *Terentae* war ein Platz und Altar des Pluto an der Tiber, wo die Ludos Saeculares gehalten wurden. — Auch führte die Tiber an einer Stelle den Beinamen *Terentum*.

Tab. VII. 1) Mausoleum Augusti.

Regio IX.

Dieses herrliche, schloss- und thurmartige Prachtgebäude, dessen Lage auf dem Marsfelde aus Tab. VI. (47.) deutlich zu ersehen ist, ward von Augustus zur Zeit seines 6ten Consulats er-

ganz vergoldet. Ebenso wurden auch die metallenen Dachziegel von Q. Catulus mit Gold überzogen. Den Hauptgiebel schmückte eine Quadriga, zuerst von Thon, später aus Bronze. Schwellen, Thüren u. s. w. bestanden aus Metall, oder waren zum Theil damit überzogen. — Der Fussboden bestand aus Marmorplatten mit eingelegten Figuren. Unter ihm befanden sich in der Cella Jovis in einer steinernen Kiste, die sybillinischen Bücher. — Nach und nach ward der Tempel mit einer Menge von Statuen, Colossen, Schildern, (der silberne des Hostus hat wog 138 Pfund) Trophäen und andern Gegenständen, von den kunstvollsten Arbeiten, und aus Marmor, Gold, Silber oder Bronze bestehend, so ausgeschmückt und überfüllt, dass Augustus sich genöthigt sah, namentlich eine Anzahl Statuen auf das Marsfeld zu versetzen. — Die unermesslichen Schätze und Reichthümer dieses Tempels, schrieben sich theils von der Sitte her, stets von der feindlichen Beute, namentlich bei Triumphzügen der Feldherren, das Ausgesuchteste dem Jupiter zu weihen, theils von den vielen Gelübden und Schenkungen der Privatleute, welche es sich zur Ehre rechneten, ihr grösstes Kleinod auf Jupiters Altar nieder zu legen. — Die Schicksale des Tempels in späterer Zeit, waren im Kurzen folgende: Unter Commodus ward er vom Blitz beschädigt; zu Constantins d. Gr. Zeit war er noch im guten Zustande, seitdem geschah nichts mehr zu seiner Erhaltung. Unter Honorius begann die Zerstörung desselben; die Wegnahme der Goldbleche an den Thüren wird dem Stilicho, der Raub der goldenen Dachziegel dem Genserich zugeschrieben, der auch das Innere rein ausplünderte. So zerfiel er immermehr, wurde immer unkenntlicher, selbst sein Gedächtniss schwand, als hier ein Benedictiner Kloster (welches seit 1252 Franziskaner besitzen) mit der, der Jungfrau Maria d'Ara Celi geweihten Kirche angelegt wurde, deren 22 schöne antiken Säulen für die einzigen Ueberreste dieses weltberühmten Tempels gehalten werden.

4) *Aedes Concordiae.* Dieser vom Prätor L. Manlius 535 gelobte, 537 erbaute und 538 geweihte Tempel der Concordia, ist nicht mit dem von Camillus derselben Gottheit errichteten zu verwechseln, welcher (s. 17) am capitolinischen Steig, dieser jedoch wie die Abb. zeigt, auf der arx lag. Der Tempel selbst war ein sogenanntes Templum in antis — mit Eckwandpfeilern, (Vitruv III. 1.) und auf seinem Gipfel stand eine Victoria, welche nach Livius im Jahre 543 vom Blitze herabgeschlagen wurde, jedoch auf dem Dache hängen blieb.

5) *Arx.* Die Benennung dieser ganzen Hügelspitze. (s. T. IV.)

6) *Templum Junonis Monetae.* (Die Ermahnerinn, nach Cicero de divin. I. 45.) Auf dieser Stelle soll in frühester Zeit den König Tatius Haus gestanden haben; später war hier die Wohnung des Manlius Capitulinus, und als nach dessen Hinrichtung dieselbe abgetragen ward, durfte diese Stelle nicht ferner bewohnt werden. Im J. 409 gelobte der Dictator L. F. Camillus der Juno Moneta einen Tempel, zu dessen Aufführung der freie Platz auf der Burg gewählt wurde, wo das Haus des Manlius gestanden hatte. — Der vom Prätor C. Cocrejus im J. 581 derselben Göttin erbaute Tempel, war wahrscheinlich nur eine Erneuerung des ersteren. — Es ward später das Münzgebäude, officina monetae daneben angelegt.

7) *Arcus Nervae.* Ueber diesen Bogen geschieht nirgends eine besondere Erwähnung. Wahrscheinlich liess ihn der eitle Tirann errichten, als er von seinen Reisen durch Griechenland zurückkehrte, wo er sich als Harfenschläger hatte hören lassen. Er hielt damals (68 n. Chr.) bekanntlich mehrere Triumphzüge in Rom.

8) *Porticus et Atrium.* Es kann über diesen Porticus nichts bestimmtes nachgewiesen werden, einige wollen ihn als mit zum Vorplatz des capitol. Jupitertempels gehörig, ansehen, andere halten dafür, dass das *Atrium* und *Tabularium* ein und dasselbe Gebäude gewesen sey, was jedoch sehr unwahrscheinlich ist.

9) *Asylum oder Intermontium*, siehe tab. IV.

10) *Ara, aedicula, templa*, bezieht sich auf die vielen Tempelchen, Altäre und Heiligthümer, womit alle Theile des Berges bedeckt waren.

11) *Templum Jovis Feretrii.* Er ward zuerst von Romulus erbaut, und soll Anfangs so klein gewesen seyn, dass jede Seite noch keine 10 Fuss betrug. Ancus Martius soll ihn vergrössert, Augustus zuletzt wieder hergestellt haben.

12) *Athenaeum.* Es ward vom Kaiser Hadrian gestiftet, und war eigentlich eine asiatische Schule. Noch zu den Zeiten des Kaisers Theodosius II., war sie die berühmteste in Rom, und nach ihrem Muster legte genannter Kaiser eine ähnliche Schule in Konstantinopel an.

13) *Substructio Capitolii.* S. Tab. IV.

14) *Carcer Tullianus.* Es war das älteste und bis auf die Zeiten der Kaiser das einzige Gefängniss für die zum Tode verurtheilten Verbrecher, welche in das Innere hinabgelassen, und nach ihrer Hinrichtung auf der daneben befindlichen Seufzer-Treppe (*scalae gemoniae*) zur Schau gelegt wurden, so dass das Volk vom Forum aus die Leichname sehen konnte, worauf sie über den Markt nach der Tiber geschleppt wurden. — Das Gefängniss soll von Ancus Martius, Servius Tullius, oder Tullus Hostilius zuerst erbaut worden seln; später erhielt es auch den Namen *carcer mamertinus* und der Apostel Petrus soll darin geschmachtet haben. — Es ist noch ein Theil desselben vorhanden, an der Stelle, wo die Kirche Di S. Pietro in Carcere steht.

15) *Scalae gemoniae*, s. 14.

16) *Templum Jovis Tonantis.* Augustus hatte diesen Tempel 25 v. Chr. im cantabrischen Feldzuge dem Donnergott gelobt, als ein Blitzstral den vor ihm hergehenden Diener tödtete, ihn selbst jedoch unbeschädigt liess. — Seine Grösse muss sehr bedeutend gewesen seyn, da auch Vitruv, der Porticus aus 30 Säulen bestand. — Seine spätere Geschichte ist dunkel. Drei schöne Säulen stehen mit einem Theil des Architravs noch jetzt auf dieser Stelle.

17) *Aedes Concordiae.* (Siehe Tab. X. 3.)

18) *Clivus juxta Asyli.* Der obere Abhang des Berges, siehe tab. IV.

19) *Templum Vespasiani.* Ueber eine besondere Bestimmung desselben findet sich nichts in den Schriftstellern, wahrscheinlich führte ihn der bauliebende Kaiser bei Gelegenheit der Erneuerung des *Tabularium* und anderer Gebäude des Capitolinus mit auf.

20) *Pars fori romani et ejus Porticus.* Dieser Porticus von Augustus aufgeführt, bildete die eine Grenze des Forums, welches hier am Fusse des Capitolinus endete.

21) *Arcus S. Severi*, S. Tab. XVII.

22) *Pars aedis sacrae.* Bedarf keine Erläuterung.

23) *Aedes Saturni cum Aerario.* Ueber die Lage dieses Tempels sind die Meinungen der Alterthumsforscher verschieden; es geht dies auch aus der ihm auf Tab. IV. und V. angewiesenen Lage hervor, da er auf ersterer auf der Seite unter der arx, auf letzterer unter dem Capitolium und dem Tullianischen Carcer liegend, abgebildet ist. Er ward im J. d. St. 257 geweiht. Mit ihm war das Aerarium verbunden, wo die öffentlichen Gelder aufbewahrt wurden.

Königen dar. Ueber Nr. 4. Porta Triumphalis, welches sich in der Abb. als ein nicht offnes Thor zeigt, ist zu bemerken, dass diess Thor nicht für gewöhnlich, sondern nur bei Triumphzügen im Gebrauch, dahee nur bei einer solchen Gelegenheit geöffnet war.

Tab. III. Grundriss der Stadt,

aus dem die Lage der sieben alten und der fünf später hinzugezogenen Hügel, der Umfang der Mauer wie sie von Servius Tullius, und wie sie von M. Aurel erweitert wurde, mit ihren Thoren, der Lauf des Tiberflusses von Norden nach Süden nebst den Brücken deutlich hervorgeht. — Zur schnellern Orientirung trägt die ansehnliche Lage der am öftesten vorkommenden Hauptplätze und Gebäude vieles bei, und wird man bei Beschreibung der einzelnen Bauwerke, die Lage derselben auf dem Plane ziemlich genau finden können.

Tab. IV. Mons Capitolinus.

Regio VIII.

Es folgen hier auf tab. IV. und V. zweifache Abbildungen des Berges mit den darauf befindlichen Gebäuden, und soll bei dieser ersten Ansicht die kurze Geschichte seines Aubaues, so wie seine Eintheilung welche nach dieser Zeichnung deutlicher zu schildern ist, und anschaulicher wird, — bei der folgenden tab. V. aber die Beschreibung der darauf befindlichen Gebäude gegeben werden. Allgemein bekannt ist der Ursprung seines Namens von dem Kopfe des Tolus der hier gefunden wurde, als man den Grundstein zu Jupiters Tempel legte, nebst dem Orakel, welches denen die diesen Hügel in Besitz nähmen würden, eine ewige Herrschaft über die Erde verhiess. — Sein ältester Name war Mons Saturnius. Die Südwestseite desselben (auf der Abb. die linke) war ein abschüssiger, oben eine Spitze bildender Fels, saxum narmentale, auch rupes tarpeja (tarpejischer Hügel) später jedoch vorzugsweise arx, (die Burg,) genannt. Zu dieser Spitze führte als erster Aufgang, die Tarpejische aus 100 Stufen bestehende Treppe, (Gradus rupis Tarpejae) von welcher die Verbrecher herabgestürzt wurden. Auf dieser Höhe lag der Tempel der Juno Monetä, (Besche. dess. s. tab. V.) und die Caria Calabra, bei welcher vor Einführung des Kalenders, der Pontifex die Eintheilung der Zeit dem Volke bekannt machte. Am Fuss des Hügels lag auf dieser Seite das Carmentalische Thor. (siehe tab. II. 2. Nr. 6.) Die entgegengesetzte nordwestliche, ebenfalls eine Spitze bildende Seite des Berges, bestand aus weicherem Erdreich, und war deshalb durch starke Mauern, (Substructiones) unterstützt. Diese Spitze hiess vorzugsweise zum Unterschied von der *arx*, — *Capitolium*. Auf ihr lag der Tempel des *Jupiter Capitolinus*, den viele jedoch als auf der andern Spitze befindlich, angeben, wo er auch auf tab. V. erscheint. In der Mitte beider Anhöhen befand sich eben auf dem Gipfel, eine niedrigee gelegene Ebene, wo zwischen zwei Eichenhainen das *Asylum*, später *Intermontium* genannt, und in dieser der kleine Tempel des *Jupiter Vejovis* lag. Ferner stand hier das alte Archiv, *Tabularium* wo alle öffentliche Acten u. s. w. aufbewahrt wurden. — Aus diesen 3 Abtheilungen bestand der Gipfel des Berges, zu dem man ausser der erwähnten Tarpejischen Treppe noch vermittelst zweier Aufgänge gelangen konnte, welche ihren Anfang bei der nach dem Forum gerichteten Seite, wo sich ein ebener Absatz, *(clivus)* befand, nahmen. Einer davon führte durch die beständig offene *porta pandanà* oder *saturnia* nach der *arx*, der andere breitete und bequemste Aufgang nach dem *Asyl*. —

Die Beschreibung der ganz am Fuss liegenden Tempel etc. siehe tab. V.; es werde hier nur der *porta stercoraria* in Kürze gedacht, welche auf der nächsten Abbildung nicht mehr erscheint; Es war diess eine schmale Oeffnung, durch welche bei der jährlichen Reinigung des Vesta-Tempels am 15ten Junius, der Unrath hindurch geschafft werden musste.

Tab. V. Veteris Capitolii adumbrata magnitudo.

Diese Zusammenstellung des den ganzen Berg bedeckenden Gebäude haben wir Nardini zu danken, der sie mit grossem Fleiss aus allen ihm zu Gebote stehenden Hülfsmitteln entwarf, so dass diese Zeichnung muthmasslich der Wahrheit sehr nahe kommt, und uns eine nie vorhandene wirkliche Abbildung aus jener Zeit ersetzt, was die mit den Schilderungen der Schriftsteller genau zusammentreffende Lage der einzelnen Bauwerke beweist. Es folgt hier nun eine kurze Beschreibung derselben nach den Zahlen, mit denen die Abbildungen bezeichnet sind:

1) siehe Tab. V. 2) *Templum Iovis custodis.* Von Domitian dem Jupiter erbaut, zum Andenken des besondern Schutzes, der ihm widerfahren war. Von der Prachtliebe dieses Kaisers lässt sich erwarten, dass er ansehnlich war; bekannt ist, dass ne Marmortafeln darin aufstellen liess, auf denen seine Thaten eingegraben waren.

3) *Templum Iovis Capitolini.* Als der berühmteste und prächtigste aller Tempel Roms verdient er eine etwas genaue Beschreibung, um welche sich von den alten Schriftstellern besonders Dionysius, von den neuern Hirt und Stieglitz verdient gemacht haben. — Der König Tarquinius Priscus gelobte im Sabinischen Kriege dem Jupiter, der Juno und Minerva einen Tempel, und begann nach dessen glücklicher Beendigung, die Vorbereitungen mit dem Ebnen des felsigen und ungleichen Bodens auf der Spitze des saturnischen Berges: es erlebte jedoch die Legung des Grundsteines nicht, welche erst durch Tarquinius Superbus erfolgte, bei welcher Gelegenheit der Sage nach, das Haupt des Tolus gefunden ward, von welchem nun der Berg Capitolinus genannt ward. — Erwähnter König liess Baumeister aus Etrurien kommen, und sich die Erbauung des Tempels sehr angelegen seyn, der Bau rückte zwar rasch vorwärts, fiel aber so grossartig aus, dass die dazu bestimmte Summe von 400 Talenten kaum zur Grundlegung hinreichte, weshalb auch der öffentliche Schatz und die Kräfte der Volks in Anspruch genommen wurden, welches den Bau nach Verjagung des Königs, selbst vollendete. — Er stand nun bis a. J. d. St. 670, wo er während des Bürgerkriegs zwischen Marius und Sulla, zum erstenmal abbrannte, von letzterem jedoch neu erbaut und mit Marmorsäulen aus dem Tempel des Jupiter Olympius aus Athen ausgeschmückt wurde. — Zur Zeit des Kaisers Vitellius 69 n. Chr. G., brannte der Tempel abermals nieder, und ward von Vespasian, nachdem er zum 3ten mal unter Titus in Feuer aufgegangen war, von Domitian hergestellt, und ebenfalls mit Marmorsäulen aus Athen geschmückt. — Trotz dieser öfteren Erneuerung, passt doch die Schilderung desselben im allgemeinen auf alle, da stets der frühere Umfang, die nehmliche Grösse, und dieselben Verhältnisse und Eintheilungen beibehalten, jedoch immer kostbarere Materialien zu den einzelnen Theilen verwand wurden. — Der Tempel bestand aus 3 Hauptabtheilungen und eben so viel Fronten, deren grösste nach S. O. gerichtet, die übrigen zu beiden Seiten waren, jedoch alle unter einem Dach. Jede Seite hatte ungefähr 200 F. Länge, und er bedeckte mit dem ihn von allen Seiten umgebenden, aus zwei und dreifachen Säulenreihen bestehenden Portieus, einen Flächenraum von 37000 □ Fuss. Im Innern standen die Bildsäulen der Gottheiten, davon die des Jupiter auf dem Throne sitzend, Blitz und Donner in den Händen haltend, die berühmteste war. Zuerst war sie aus Thon gefertigt und rath hemalt, spätee aus Bronze, zuletzt aus gediegenem Gold auf einem Throne von Elfenbein. Die Decke des Tempels war nicht gewölbt, sie ward 612 n. Chr.

An Roma.

Sey mir Roma gegrüsset, Tochter des Ares,
Golden glänzet die Krone, muthige Königin dir!
Herrlich strahlet dein Ruhm, den du dir auf Erden
gegründet,
Nie noch entweihet!

Stürzt die ewige Zeit, was lang schon bestanden,
Trennt ihr blitzendes Schwert das Leben und wirkenden
Hauch;
So entziehet sie dir allein zu dem Fluge des Sieges
Nimmer die Schwingen!

Tab. I. Roma.

Gewiss gebührt der personificirten Schutzgöttin der durch so grossen Thatenruhm verherrlichten Weltstadt, der erste Platz in diesem Werke, das den Denkmalen einer Stadt und eines Volkes gewidmet ist, dem das abendländische Europa, den grössten Theil seiner gesammten Kultur verdankt. — Gewiss ist der Göttin Roma während der Periode ihres mehr als 1000 jährigen Siegeslaufes unzählige mal durch den Meisel wie durch den Pinsel, der Tribut der allgemeinen Verehrung ihres Volkes dargebracht worden; demungeachtet sind die Statuen, Büsten und Medaillen auf denen sie vorgestellt ist, eben nicht in grosser Anzahl vorhanden. Unter ersteren befinden sich noch 4 vorzügliche Werke in Rom, die sie bald als Minerva, bald als Amazone, mit Helm, Schwert und Lanze darstellen, wie sie auch auf den Münzen von Galba, Titus und Vespasian erscheint: erst später bekam sie die Thurmkrone, und erscheint seitdem als Cybele Turrita. In Hinsicht originaler Erfindung, kann sich jedoch keine dieser Darstellungen, mit der hier gelieferten Abbildung eines antiken Fresko-Gemäldes messen, das in Composition, Styl und Ausführung, wie in Zeichnung und Farbe gleich vortrefflich ist. — Es wurde dasselbe am 7. April 1655 in dem Grunde des heutigen Barberinischen Palastes entdeckt, der an der nordwestlichen Seite des Quirinals, nicht weit von der Gegend erbaut ist, wo der Campus florae unter dem Capitolium vetus sich befand. Es ist noch gegenwärtig im untersten Stock dieses durch seine unschätzbaren Reichthümer an Statüen, Büsten, Mosaiken, Gemälden u. s. w. berühmten Palastes zu sehen, und jeder Kenner gesteht mit Vergnügen, dass es fast allen bisher bekannten Gemälden an die Spitze gestellt zu werden verdient, und ohne allen Widerspruch, für ein Werk aus der besten Zeit der Kunst zu halten sey. Trotz seines hohen Alters, übertrifft es, ohne je restaurirt zu sein, an Frische die Wandgemälde Raphaels im Vatikan, doch lässt sich nicht bestimmt entscheiden, ob es mit blossen Leimfarben, oder al Fresco, oder vielleicht mit enkaustischen Farben gemalt ward; jedenfalls giebt es von den technischen Vorzügen der alten Malerkunst in dieser Gattung, einen richtigen Begriff. Die Göttin Roma sitzt, wie man sieht, auf einem goldnen Thron; zur Seite desselben ist ihr Schild gelehnt. Ihr Helm ist eine goldene römische Schlachthaube, von zwei Adlersflügeln überdeckt. — Der Anzug besteht erstlich aus einer weissen Tunica mulichris, welche die Brust bedeckt, kurze Ermel hat, und bis zu den Fusssohlen herabläuft; es wird dieselbe durch die goldene Toga praetexta verdeckt. Eine herrlich geworfene Chlamys oder Paludamentum von Purpur, den die Heerführer allein trugen, an der rechten Schulter befestigt, macht den übrigen Theil ihrer Bekleidung aus. Eine Siegesgöttin mit dem Vexillum und der Reichskugel steht auf ihrer rechten Hand, während sie in der Linken den Herrscherstab hält. Zwei sitzende Victorien sind noch auf ihren Schultern angebracht, und scheinen das Paludamentum festzuhalten. — Schwerlich lässt sich eine einfach majestätischere Stellung mit einer geschmackvolleren Drapperie denken. Vorzüglich zu bewundern ist der schöne, ruhige und seelenvolle Ausdruck des Kopfes selbst, der in dieser so sehr verkleinerten Nachbildung nicht so vollkommen getreu wiedergegeben werden konnte, wie er dem grossen Gemälde eigenthümlich ist; die Hauptzüge lassen sich jedoch auch in diesem kleinen Bilde nicht verkennen, das uns, besonders durch das *ganz treu nachgeahmte Colorit*, einigermassen einen Begriff von der Schönheit des Originals giebt. Die Grösse desselben beträgt in der Höhe und Breite, da es ein vollständiges Quadrat bildet, sieben Fuss.

Die beiden ihr zur Seite gestellten, und ihre Göttin gleichsam beschützenden römischen Krieger, Legionszeichen haltend, sind von zwei vorzüglich schönen geschnittenen Steinen des grossherzoglichen Museums in Florenz entlehnt. (Gemmae antiquae ex thesauro medicco, cur. Gori.)

Tab. II.

1) Unter mehreren andern, hat sich vorzugsweise eine Sage von Roms Stiftung erhalten, nemlich die durch Romulus und Remus, von welchem ersteren zugleich der Namensursprung gewöhnlich hergeleitet wird. — Die Abstammung dieser Zwillinge von der Rhea Silvia, Tochter des Königs Numitor von Alba, ihre Aussetzung an der Tiber, die Ernährung derselben durch eine Wölfin, ihre Auffindung und Erziehung durch Faustulus u. s. w, sind hinlänglich bekannt. Die Stelle wo diese geschah hiess Germalum, am Fusse des Palatinus nach der Tiber zu. — Nach des Remus Tode gründete Romulus auf dem Palatinus seine Stadt, und umzog sie mit einer Furche, Pomoerium genannt, später den ganzen Berg, in der Gestalt eines verschobenen Viereks, mit einer Mauer in der sich 4 Thore befanden. Es geschah diess 754 Jahr vor Chr. G. Dieser Berg liegt in der Mitte zwischen den übrigen 6, welche nach und nach zur Stadt gezogen wurden.

2) Bald gerieth Romulus mit dem Nachbarkönige der Sabiner Tatius in Krieg, der durch die Frauen der letztern friedlich beigelegt wurde, worauf sich beide Partheien vereinigten. — „*Das forum romanum und das Capitolium ist nicht, wie man immer geglaubt hat, von Romulus, sondern von Tatius mit in den Umfang der Stadt gezogen worden.*“ (Tacitus Ann. XII. 24.)

3) Stellt den vermehrten Anbau der Stadt unter den ersten

hat. Dass ich dabei mit grosser Auswahl zu Werke gegangen, und unter Vergleichung ähnlicher vorhandenen Zeichnungen stets die beste und richtigste ausgewählt habe, wird jeder finden, der hierüber Untersuchungen anstellen will. Dieselbe strenge Auswahl werde ich auch künftig sowohl bei Fortsetzung von „URBS ROMA“ als bei Herausgabe aller übrigen Abtheilungen des „Museums des Alterthums“ befolgen, und keinen Aufwand scheuen, um mir die besten nur existirenden Hülfsmittel zu verschaffen. — Als ein Seitenstück zu „URBS ROMA“ kann folgendes gleichzeitig erschienene Werk dienen: „Malerische Wanderungen durch die Alterthümer in Rom und der Campagna, 1r Theil, gr. 8. mit 36 Ansichten nach den Zeichnungen von Piranesi.“ — In diesem Werk befinden sich schöne Abbildungen der heut zu Tage noch vorhandenen Ueberreste eines grossen Theils der Gebäude, welche in „URBS ROMA“ nach ihrem ehemaligen vollkommenen Zustande abgebildet sind. —

Leipzig, am 1. Januar 1829.

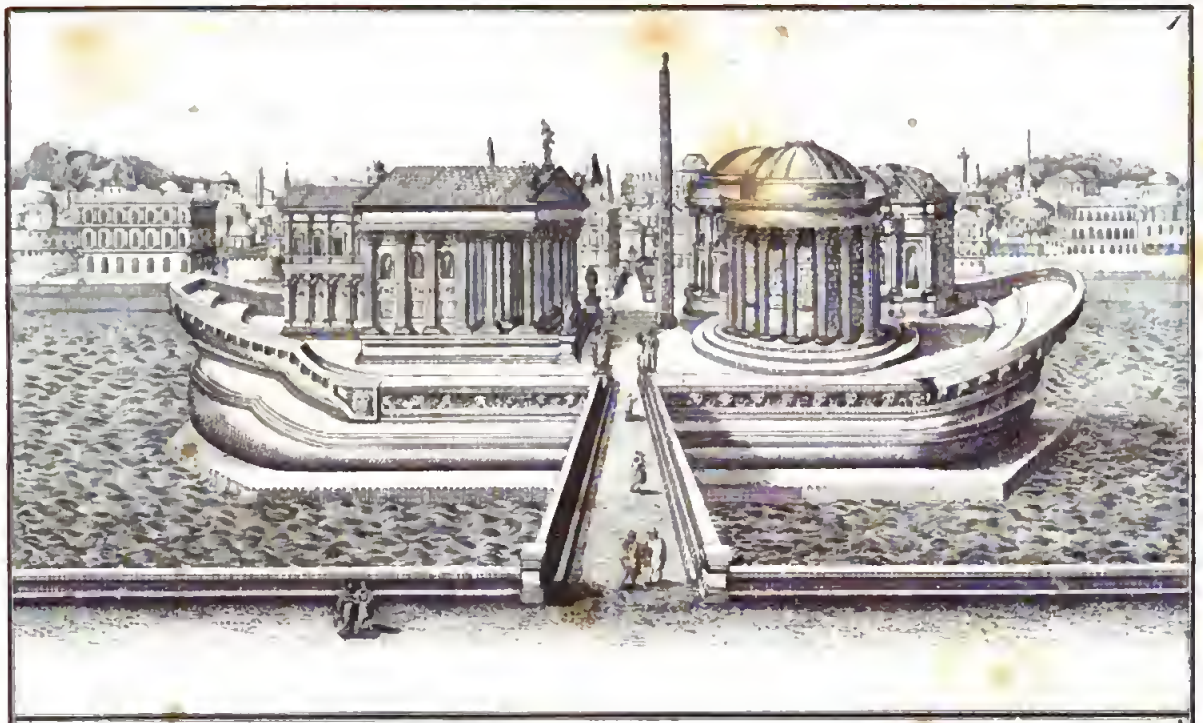
Der Herausgeber.

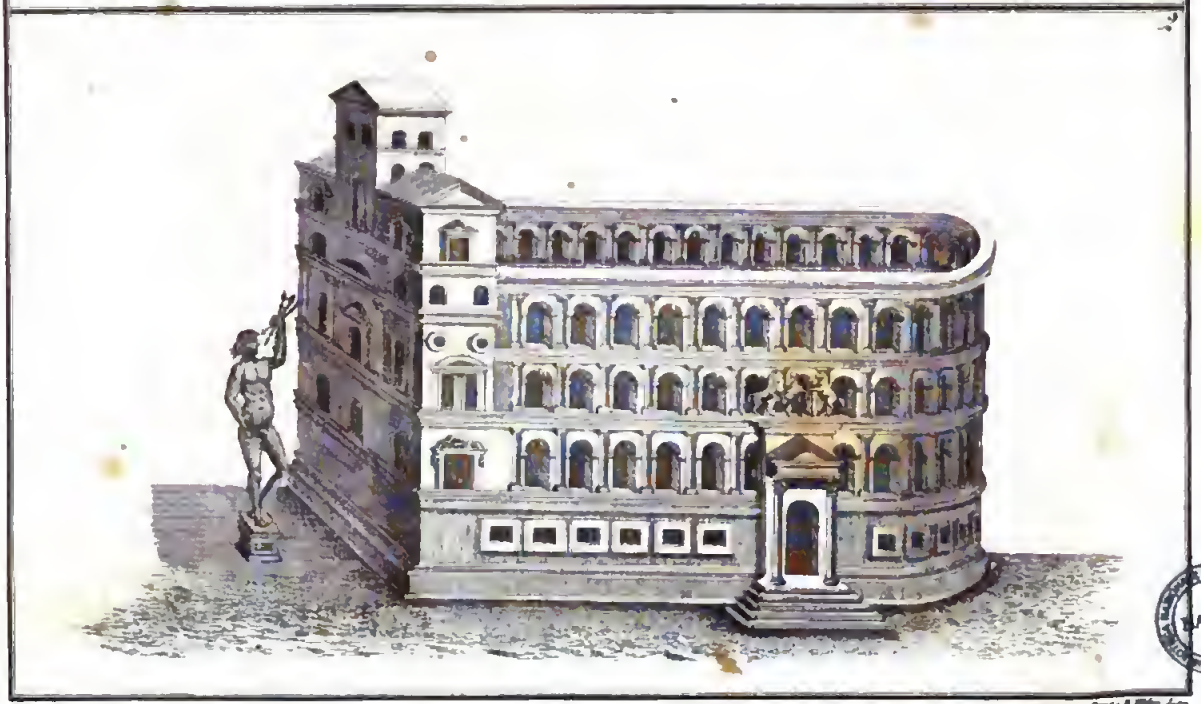
Digitized by Google

Vorwort.

Hiermit übergebe ich dem Publikum die erste Lieferung der „URBS ROMA“ mit dem Wunsche, dass, wenn auch vielleicht noch manches zu wünschen übrig bleiben sollte, doch die Einrichtung und Ausführung des Werkes, (bei welcher, um den versprochenen Termin zu halten, grosse Eile erfordert wurde) im Ganzen nicht hinter den Erwartungen zurückbleibt, welche diejenigen, die dem Unternehmen ihre Theilnahme schenkten, davon hegten. — An unverdrossener Mühe hat es meinerseits nicht gefehlt, namentlich habe ich mich bei Abfassung des Textes bemüht, neben den alten Hülfsmitteln auch die neuen Entdeckungen scharfsinniger Forscher, namentlich eines Zoéga, Piranesi, Vennti, Winkelmann, Burton, Sickler, Sachse u. A. zum Theil mit in den neuern Reisebeschreibungen enthalten, zu benutzen, welche manche bisher irrige Meinung widerlegen, und wovon sich jeder überzeugen wird, der die Beschreibungen der einzelnen Gegenstände mit den bisher in Adler u. a. enthaltenen Schilderungen vergleicht. — Gewiss ist es diesem Werk ein Bedürfniss, die Topographie und Eintheilung nach den 14 Regionen beizufügen; es soll dieselbe deshalb auch nach den besten Quellen ausgearbeitet, im Ganzen jedoch nicht die Stärke eines Bogens in Quartformat überschreitend, der zweiten, zu Ostern 1829 zu erscheinenden Lieferung beigefügt werden; Kürze der Zeit war allein Ursache, warum dies nicht gleichzeitig mit dieser ersten geschah. — Sollte trotz aller von mir angewandten Behutsamkeit dennoch ein Irrthum irgendwo obwalten können, so würde es mir, als einem Laien in der gelehrten Welt zu verzeihen, doch nicht zuzurechnen seyn, da ich sogleich bereit bin, bekannte Autoritäten dafür anzuführen, welche bisher als gründliche und richtige Quellen gegolten haben. — Ohne jemand zur Fortsetzung verbindlich zu machen, schmeichle ich mir doch, dass mich die Abnehmer dieser ersten Lieferung auch durch fernere Theilnahme an diesem mühevollen und kostspieligen, hoffentlich aber nicht überflüssigen Unternehmen, unterstützen werden, und werde ich es mir angelegen seyn lassen, demselben in der Ausführung immer grössere Vollkommenheit angedeihen zu lassen. —

Der grösste Theil der Kupfer dieser ersten Lieferung ist aus den Werken der grössten römischen Alterthumsforscher entlehnt, namentlich der von Nardini, A. Donatus, Borrichius, Fabretti etc., welche Gräfe in seinem grossen „Thesaurus Antiquitatum Romanarum“ aufgenommen



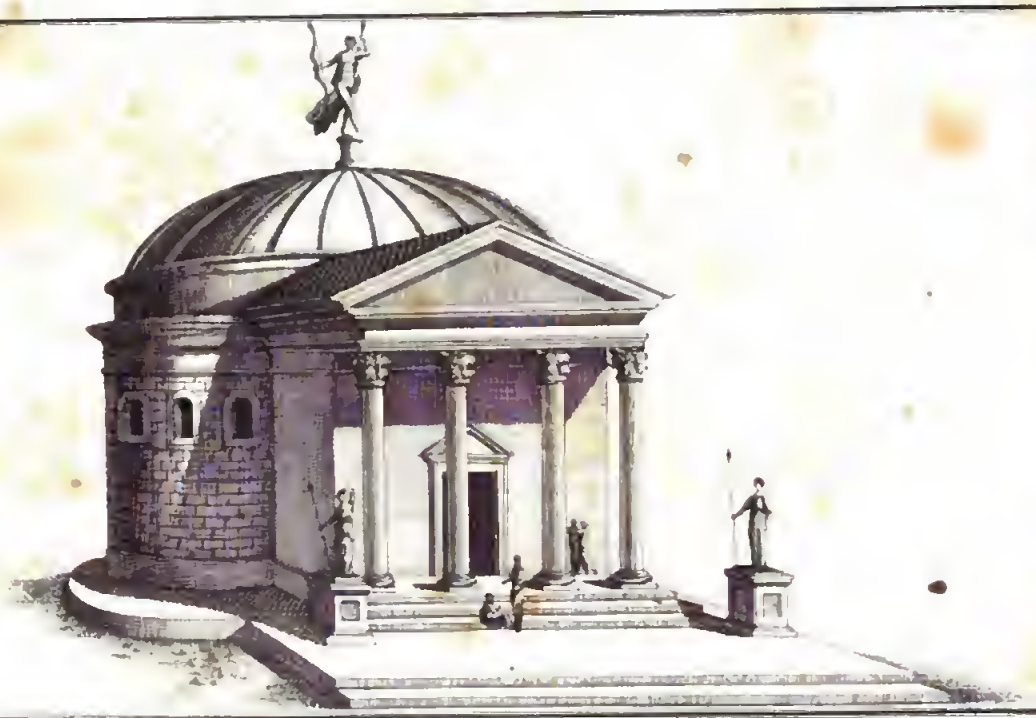


NAPOLI

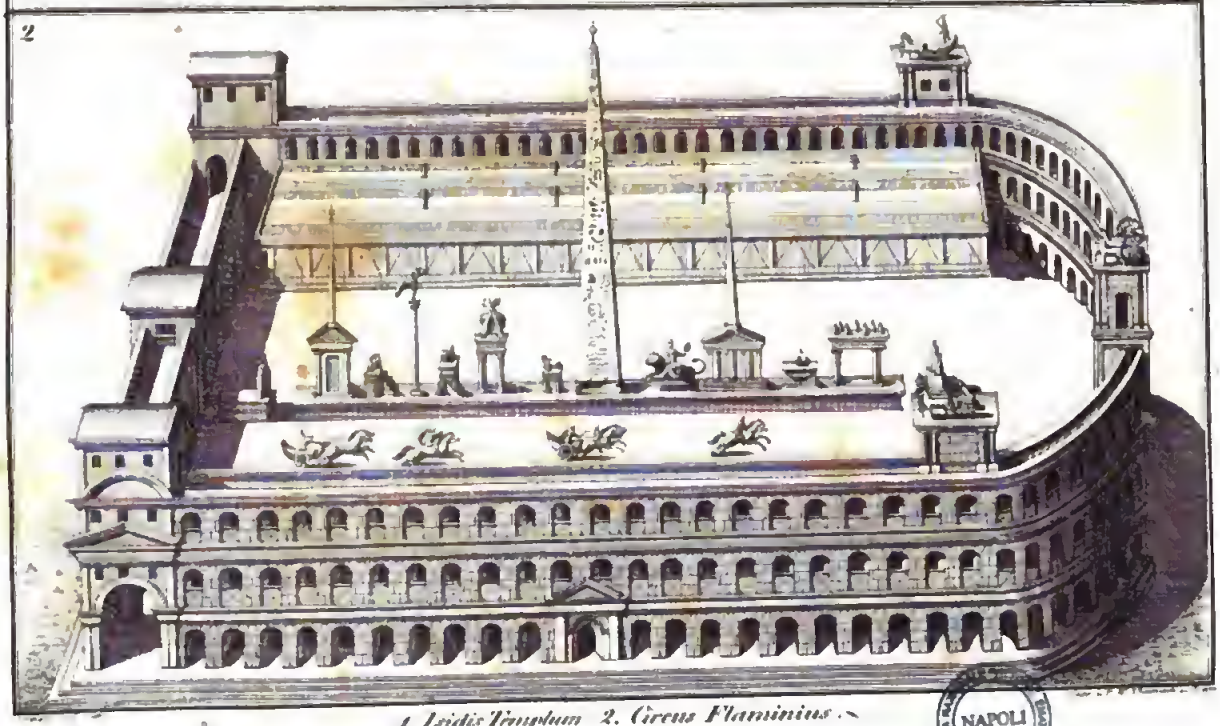
1. Templum Aesculapii et Insula Tiberina. 2. Theatrum Pompeji.

Digitized by Google

1

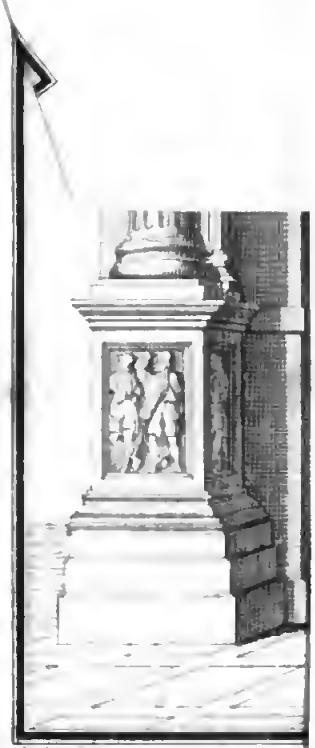


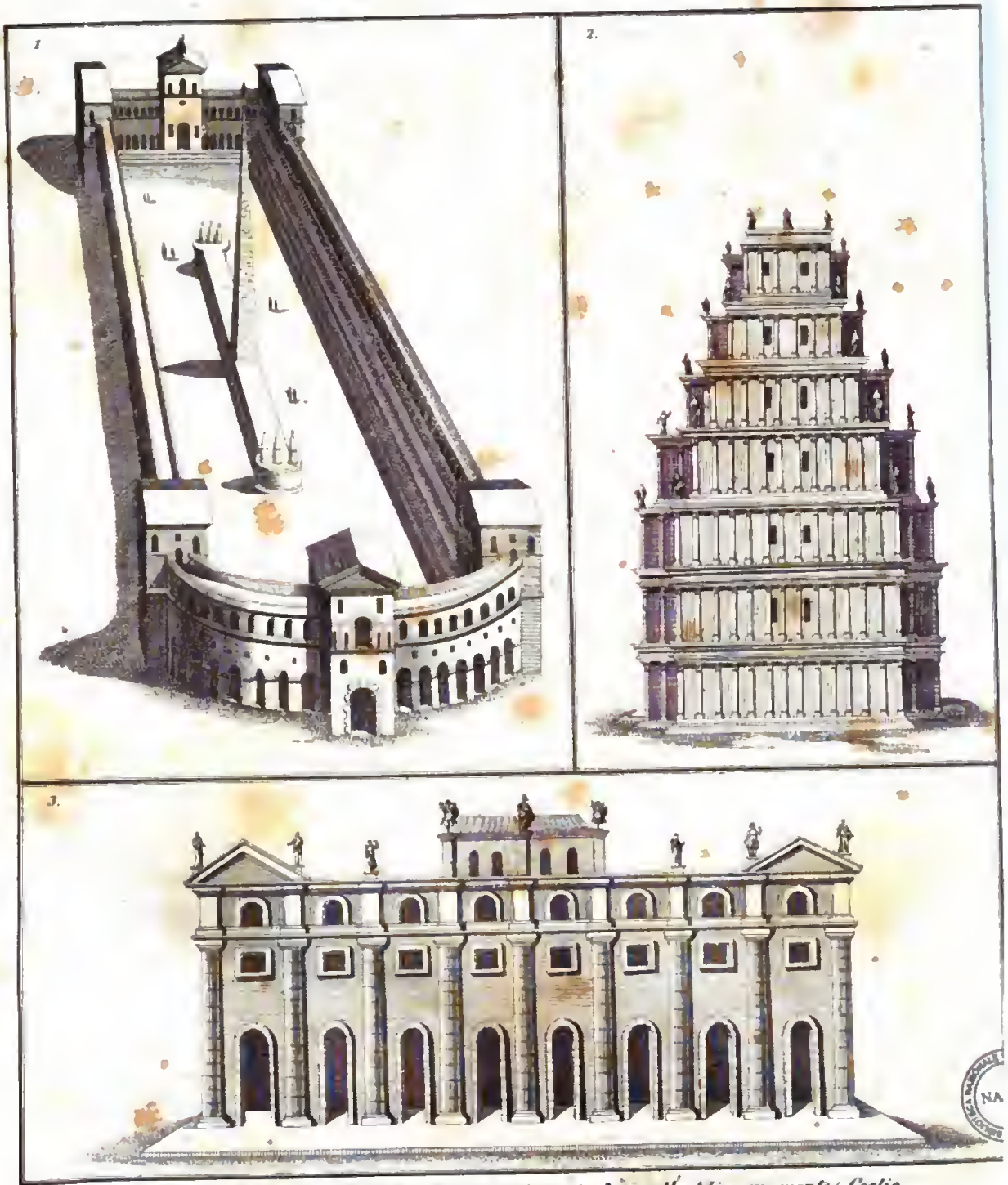
2



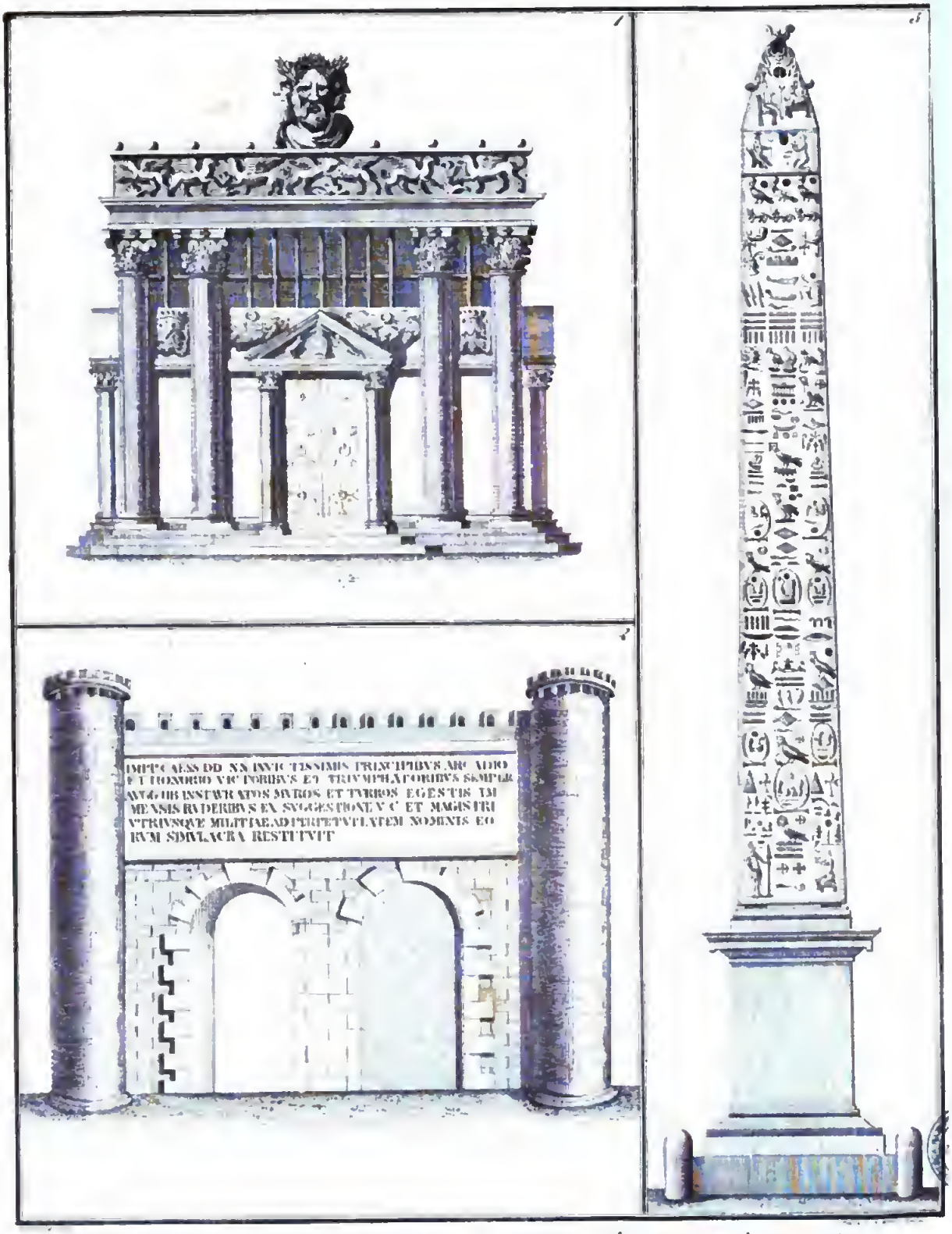
1 Isidis Templum 2. Circus Flaminius.

NAPOLI





1 Circus Caracallae. 2. Septizonium, Septimii Severi aut Palatio. 3. Curia Hostilia, in monte Coelio.

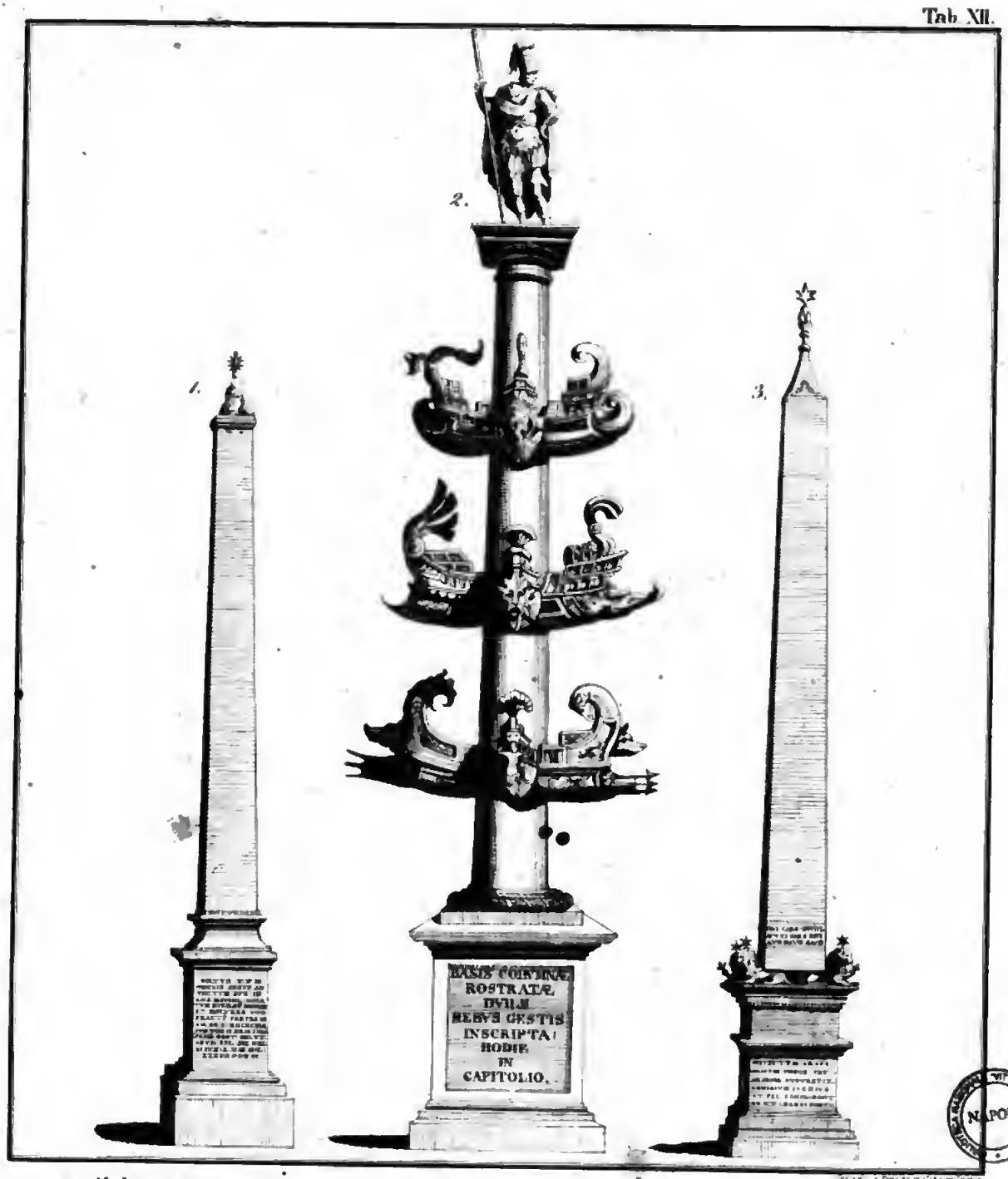


1 Templum Jani 2 Porta Portuensis. 3 Obeliscus Augusti in Circo maximo

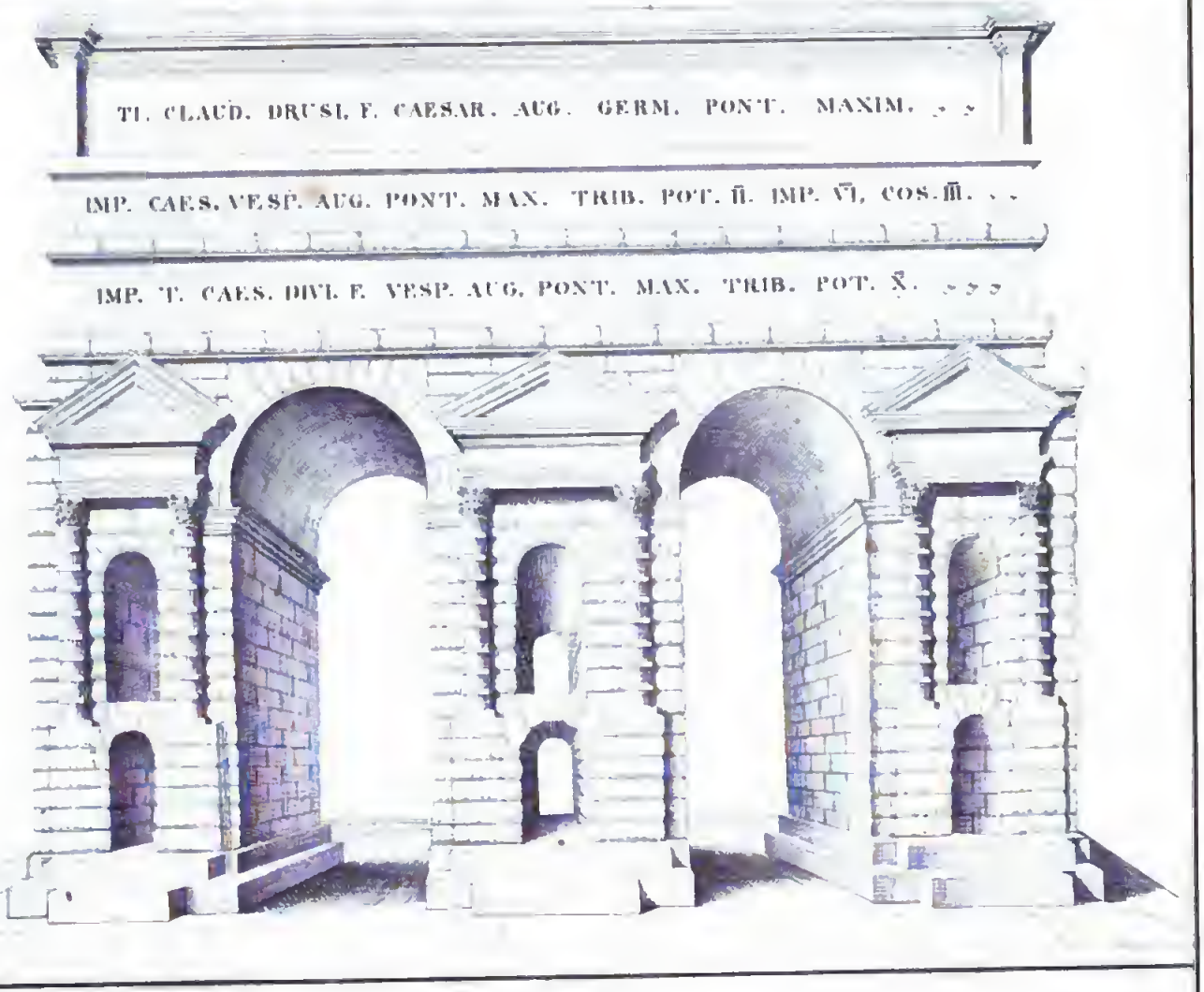
. Arcus Domitiani.

Arcus Gallieni.

Digitized by Google

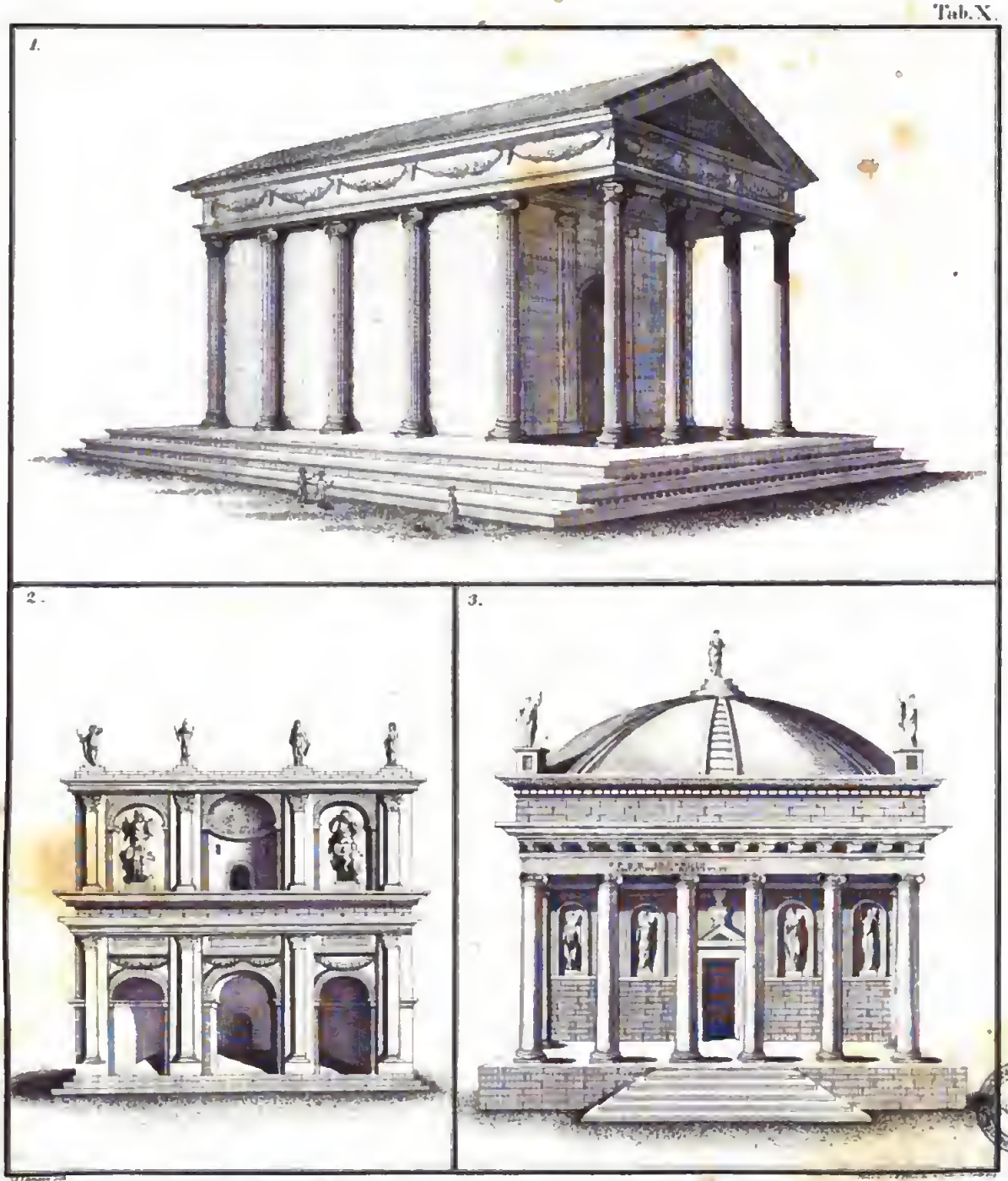


1. Obeliscus juxta Mausoleum Augusti. 2. Columna rostrata. 3. Obeliscus in Circo Caligulae.



Porta Nevia, in formis aquae Claudiae

NAPOLI

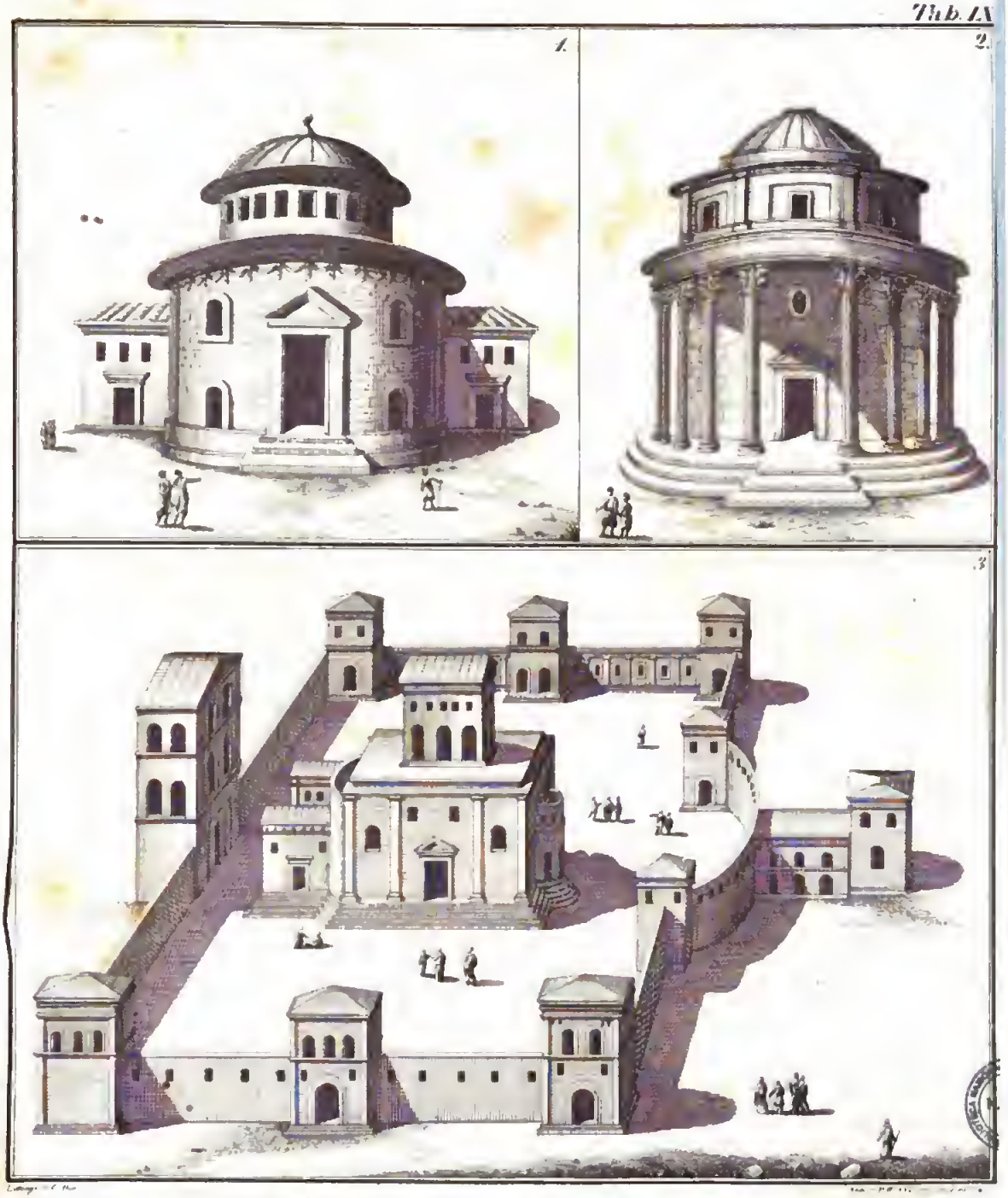


NAPOLI

1 Templum fortunae virilis. 2. Castellum aquae Marciae. 3. Aedes Concordiae.

Digitized by Google

Digitized by Google



1. Templum D. Claudii in Monte Coelio. 2. Herculis aedes juxta Tiberim. 3. Thermae Novatianae.

1.

2.

1. Templum Jani. 2. Thermae Neronis.

NAPOLI

1.

2.

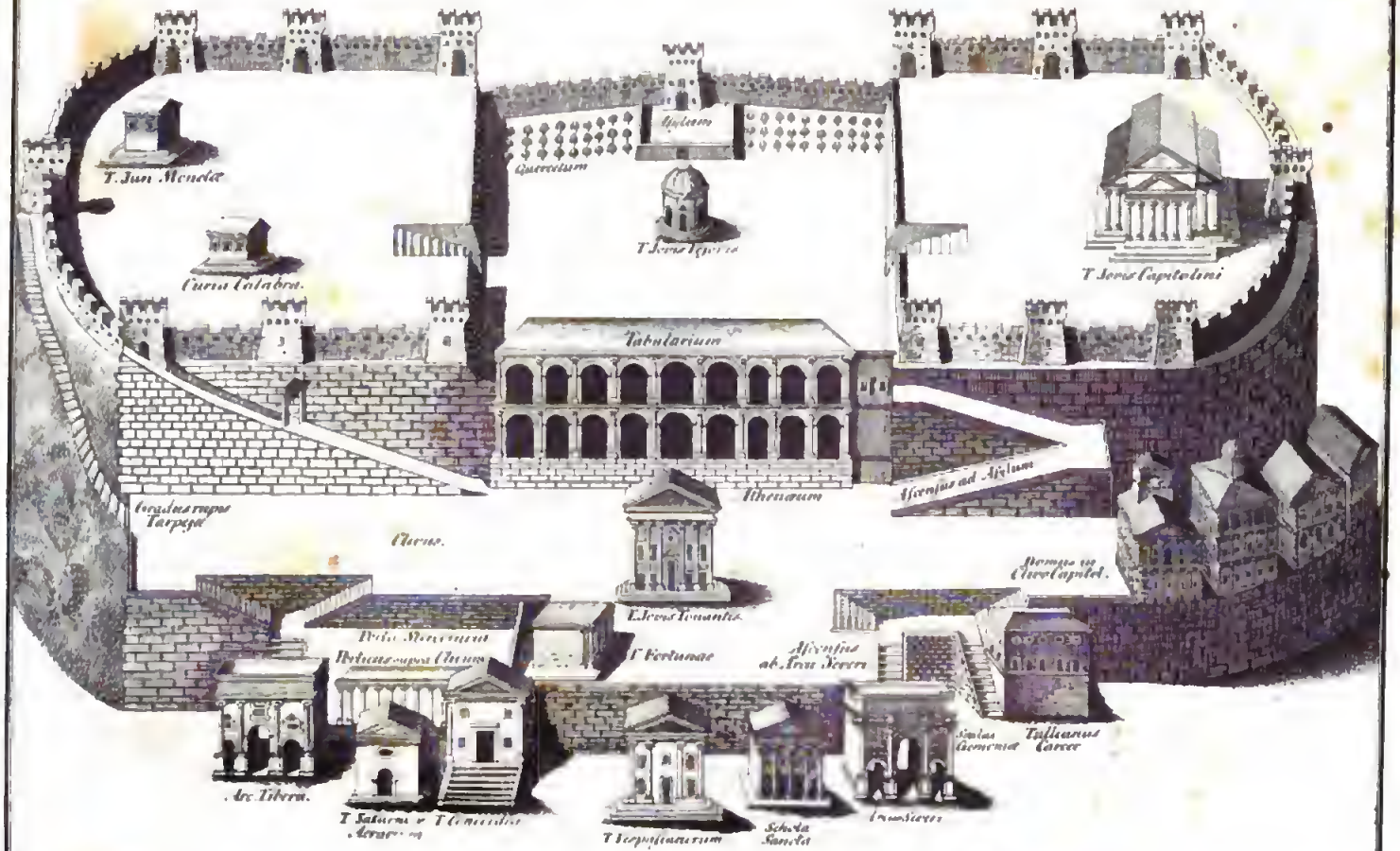
1. Mausoleum Augusti 2. Palatium Imperatorum

NAPOLI

Digitized by Google

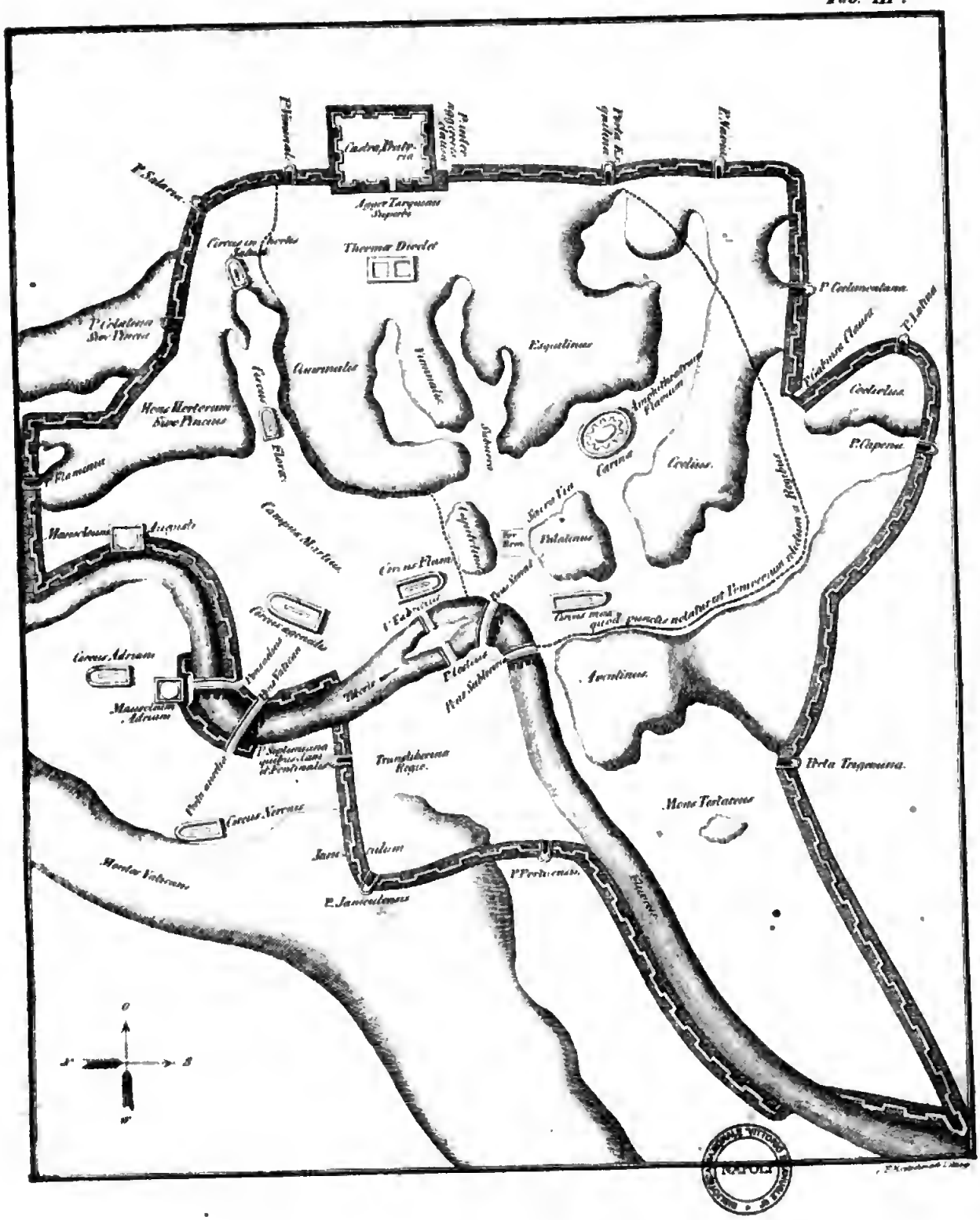
Digitized by Google

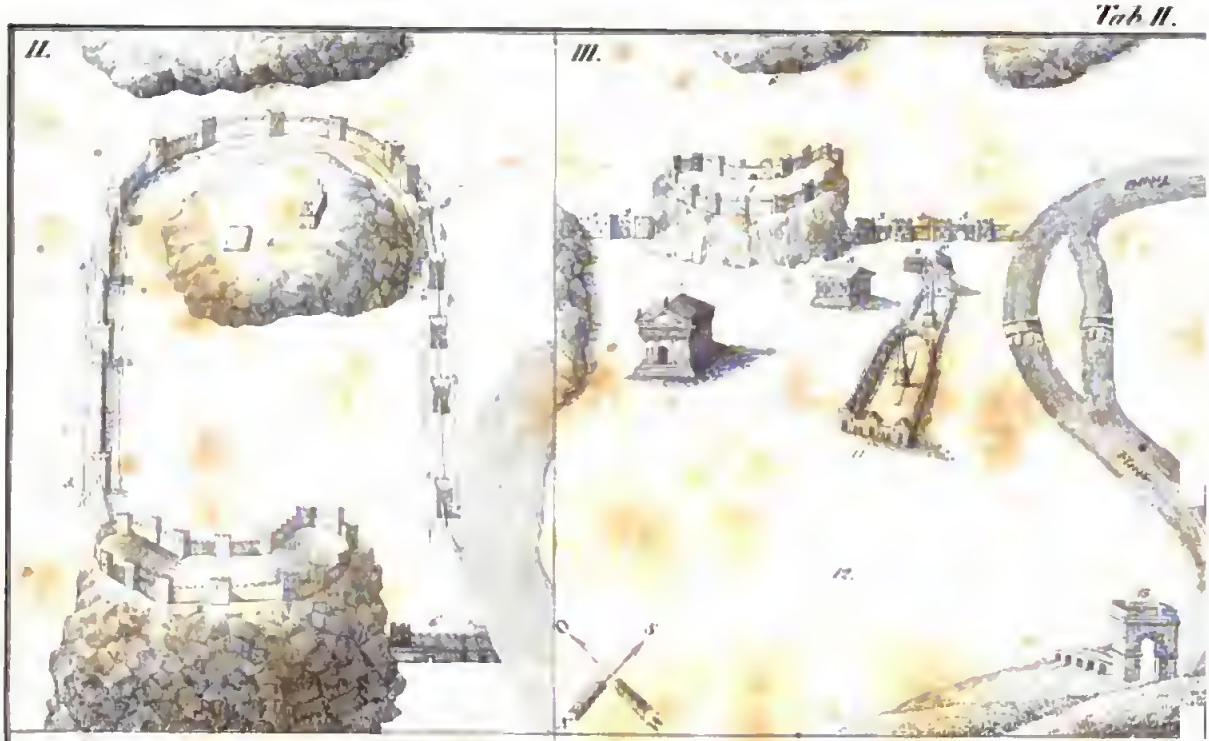
CAPITOLINUS.

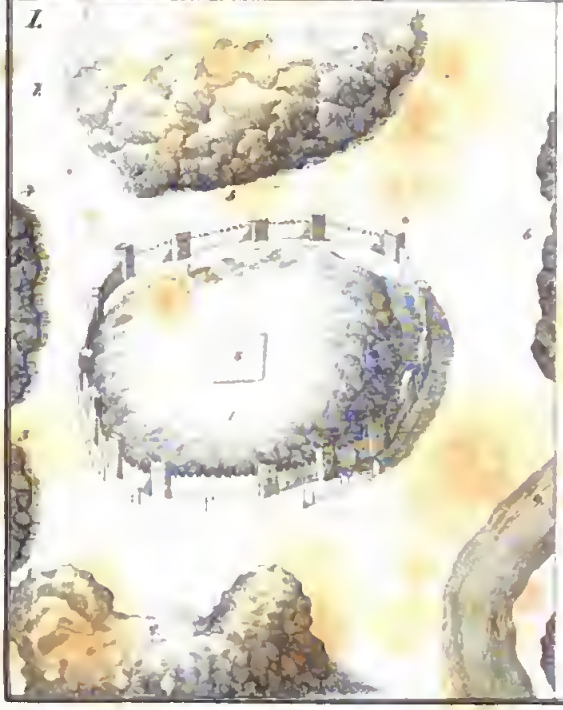


NAPOLI

Tab. III.


P. Viminal.
Castra Prætoria
P. Salaria.
Thermæ Diocletianæ
P. Pinciana
P. Collinensis.
P. Tiburtina
P. Latina
Horti Sallustiani
Horti Lamiani
Esquilinus
Viminalis
Quirinalis
Mons Hortorum Sive Pincius
Campus Martius
Circus Flaminius
Pons Milvius
Mausoleum Augusti
Circus Hadriani
Mausoleum Hadriani
Pons Ælius
Pons Sublicius
Trans Tiberina Regio.
P. Portuensis
P. Janiculensis
Mons Vaticanus
Aventinus
Mons Testaceus
Porta Trigemina
Cloaca Maxima
Templum Pacis
Templum Romæ et Veneris
Templum Divi Romuli
Templum Divi Constantini
Templum Solis
Templum Fortunæ
Templum Jovis Statoris
Templum Jovis Tonantis
Templum Jovis Victoris
Templum Jovis Custodis
Templum Jovis Feretrii
Templum Jovis Optimi Maximi
Templum Junonis Reginæ
Templum Junonis Monetæ
Templum Minervæ
Templum Veneris Victricis
Templum Veneris Genetricis
Templum Veneris Cloacinæ
Templum Veneris Erycinæ
Templum Veneris Libitinæ
Templum Veneris Felicis
Templum Veneris Calvæ
Templum Veneris Obsequentis
Templum Veneris Verticordiæ
Templum Veneris Venustæ
Templum Veneris Victoriæ
Templum Veneris Fortunæ
Templum Veneris Fortunæ Muliebris
Templum Veneris Fortunæ Virilis
Templum Veneris Fortunæ Publicæ
Templum Veneris Fortunæ Primigeniæ
Templum Veneris Fortunæ Respicientis
Templum Veneris Fortunæ Obsequentis
Templum Veneris Fortunæ Verticordiæ
Templum Veneris Fortunæ Venustæ
Templum Veneris Fortunæ Victoriæ
Templum Veneris Fortunæ Felicis
Templum Veneris Fortunæ Calvæ
Templum Veneris Fortunæ Libitinæ
Templum Veneris Fortunæ Erycinæ
Templum Veneris Fortunæ Cloacinæ
Templum Veneris Fortunæ Genetricis





I. **Roma a Romulo** condita.

1. Palatinus. 2. Capitolinus. 3. Quirinalis. 4. Viminalis. 5. Oelius. 6. Aventinus. 7. Esquilinus. 8. Murorium. 9. Tiberis Fluvius.

II. **Roma a Tatio** aucta.

1 Palatium. 2. Capitolium. 3. Porta Pandana vel Saeturna. 4. P. Augusta. 5. P. Romanula. 6. P. Carmentalis vel sceleratа. 7. Carinae.

III. **Capitolium** sub regibus.

1. Capitolium. 2. Porta Flaminia. 3. P. Carmentalis. 4. P. Triumphalis. 5. P. Flamentalis. 6. Forum romanum. 7. Templum Aedis. 8. T. Apollinis. 9. T. Lari. 10. T. Bellonae. 11. Campus et circus Flaminius. 12. Campus martius. 13. Porta triumphalis a multis falsò hic posita.

Digitized by Google

ROMA
LIPSIAE MDCCCXXIX
Administravit Franciscus Henricus Köhlerus.

NAPOLI

Digitized by Google

URBS ROMA.

DAS ALTE ROM.

Ansichten

der Tempel, Paläste, Theater, Amphitheater, Triumphbogen, Porticus, Circi, Naumachieen, Basilicae, Grabmäler, Wasserleitungen, Thore, Bäder, Ehrensäulen, Obelisken etc.

Mit erläuterndem Text herausgegeben

von

Franz Heinrich Köhler.

Erste Lieferung.

Tabula I. — XIX.

Leipzig, 1829.

Verlag von Karl Franz Köhler.